



TENNIS

21. JAHRGANG

HEFT 4 1976



PREIS 1.- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Durch Thomas Emmrich zwei Zinnowitz-Siege

Erstmalig Nationen-Pokal der Herren gewonnen / Im Herren-Finale gegen Cech (CSSR) rechtzeitig gefangen / Steigerung von John / Starke Damen-Konkurrenz

Kommentiert von Günter A w o l i n (Berlin)

Den XXII. Jahrgang des „Internationalen“ in Zinnowitz wird man in späteren Jahren nicht unbedingt als einen überdurchschnittlich guten bezeichnen, aber mit Recht darauf verweisen können, daß unser Verband erstmalig bei den Herren sowohl den Einzelsieger als auch mit der Mannschaft den Gewinner des Nationen-Pokals stellte. Das war in erster Linie ein Verdienst Thomas Emmrichs, der in beiden Wettbewerben keine Niederlage erlitt. Im weiteren Verlauf zeigte sich, daß die Kluft zwischen ihm und den nachfolgenden Spielern keineswegs so groß geworden ist, wie das zunächst schien. Zwei weitere Fakten drückten dem Turnier den Stempel auf, wie der Direktor des Ferien-Kombinats Zinnowitz der IG Wismut, Genosse Herbert Seidel, mit launigen Worten zum Bankett feststellte: das Zusammenfallen der beiden Jubiläen „30 Jahre SDAG Wismut“ und „125 Jahre Ostseebad Zinnowitz“ mit dem Turnier und die Tatsache, daß es von einem sagenhaften Wetter wie nie zuvor — Sonnenschein vom ersten bis zum letzten Ballwechsel — begünstigt war.

Unbestreitbar wurde die Wertigkeit des Turniers vom Fehlen der in den letzten Jahren so erfolgreichen sowjetischen Spieler beeinflusst. Immerhin war die UdSSR seit 1973 je zweimal Sieger des Nationen-Pokals geworden und hatte im gleichen Zeitraum sieben Konkurrenzen gewonnen (je zweimal Damen-Einzel und Herren-Doppel sowie alle Damen-Doppel). Außerdem war Rumänien nur mit zwei Damen und Bulgarien mit einer sehr schwachen Mannschaft angereist.

So bedeutete für die DDR-Herren ein Sieg gegen Kuba schon den Einzug ins Finale. Er fiel allerdings mit 2:1 recht knapp aus. Die kubanische Mannschaft war zwar erstmalig ohne ihren schon älteren Spitzenspieler Camarotti angereist, zeigte aber insgesamt verbesserte Leistungen und scheint im 1,90 m großen, dunkelhäutigen Ordaz ein künftig beachtenswertes Talent zu besitzen. Immerhin unterlag ihm John zum Auftakt der Vorschlußrunde 5:7, 6:7. Der Magdeburger holte zwar seinen 1:4-Rückstand auf und zog selbst 5:4 in Front, versuchte nun aber jeden weiteren Punkt mit Gewalt zu machen. Dieses taktisch wie auch nach außen hin unbeherrschte Spiel kostete John später erneut die noch einmal erkämpfte 5:4-Führung im zweiten Satz wie auch ein 3:7 im „Elfmeterschießen“. So mußte in erster Linie Emmrich die Wende herbeiführen, nachdem er sein Einzel gegen Acosta 6:4, 6:2 gewonnen hatte. Mit John sicherte er den entscheidenden Punkt 6:4, 6:3.

Ähnlich gestaltete sich der Verlauf der Schlußrunde, wo die CSSR nach dem 0:1-Rückstand durch das 2:6, 3:6 von John gegen Birner ebenfalls noch 2:1 bezwungen wurde. Dieser Kampf machte bereits deutlich, daß die CSSR nicht irgendwelche Spieler hinter-

UNSER TITELBILD

Beim „Internationalen“ in Zinnowitz unterlagen Maria Kociskova (schmettert gerade) und Jana Sedlackova (beide CSSR) in einem begeisternden Doppelfinale dem polnischen Paar Barbara Kral/Danuta Swaj. Zuvor hatte Sedlackova das Damen-Einzel gewonnen. Mit dem CSSR-Erfolg im Pokal der Nationen ist sie zusammen mit Thomas Emmrich erfolgreichste Teilnehmerin. Foto: Dr. Richter

rer Ranglistenplätze geschickt hatte, sondern Talente, denen durchaus noch der Vorstoß in die Spitzengruppe gelingen kann. Cech beispielsweise begann gegen Emmrich mit fehlerfreiem Angriffstennis und passierte unseren Meister, der unter einer Magenverstimmung litt, einige Male am Netz im Stil eines Klassemannes. Taktisch klug versuchte Emmrich nun, diesem Gegner mit weichen Bällen und einigen gekonnten Stops den Wind aus den Segeln zu nehmen, was ihm auch gelang und die Fehlerquote Cechs beträchtlich ansteigen ließ. So gab es mit dem folgenden 6:1, 6:2 noch einen totalen Wandel, der im Doppel bestätigt wurde, zumal nun auch John seinen Partner gut unterstützte, auch wenn die 4:1-Führung noch verloren ging und im zweiten Satz ein 2:3 aufgeholt werden mußte.

Eine zweite DDR-Mannschaft kam überraschend nicht über den letzten Platz hinaus, obwohl mit Backhaus, Richter und Dr. Dobmaier erfahrene Spieler zum Einsatz kamen. Alle drei enttäuschten nicht gerade, doch gelang ihnen auch beim 1:2 gegen Polen noch keine Steigerung. Mit Ausnahme des Sieges von Dr. Dobmaier mit 6:0, 1:6, 6:3 gegen Nestroj mußte man immer wieder feststellen, daß gerade der Gewinn entscheidender Punkte nicht gelang. Offenbar brauchten aber Backhaus und Richter eine gewisse An-

laufzeit, denn beide steigerten sich im nachfolgenden Turnier beträchtlich und verwischten den zunächst entstandenen Eindruck, daß der Abstand zum Format Emmrichs immer größer wird.

Gäste-Damen diesmal noch stärker

Die Kämpfe der Damen litten aus DDR-Sicht ganz erheblich unter der unglücklichen Situation, daß Meisterin Brigitte Hoffmann durch ihre Dissertation nicht für eine Woche aus Berlin wegkam. Veronika Haake kurzfristig am Blinddarm erkrankt war und Sylvia Weiß im Examen steckte. Darüber hinaus weilte der stärkste Nachwuchs mit Christine Schulz und Heike Wagner ebenso wie Thomas Arnold in Budapest. Das war für Zinnowitz — so oft als „Sprungbrett für Talente“ bezeichnet — bedauerlich, doch der Verband hatte sich nach reiflicher Überlegung entschieden, sie lieber beim Budapester Junioren-Turnier starten zu lassen. „Dort haben sie unter Gleichaltrigen viel mehr Spielmöglichkeiten, während sie in Zinnowitz zwangsläufig in der ersten oder zweiten Runde gegen gesetzte Teilnehmer gekommen und ausgeschieden wären“, sagte dazu DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm.

So hatten Renate Hoffmann und Barbara Stober die Last der Verantwortung zu tragen, was ihnen nach einem 0:3 gegen Ungarn vor allem gegen Kuba nicht gelang, als ein Sieg durchaus möglich schien. Ergebnisse wie 0:6, 3:6 gegen Iraida Concepcion bzw. Barbara Stobers 2:6, 0:6 gegen Marta Dominguez sind völlig indiskutabel.

Das Fehlen unserer Spitze mußte insofern noch besonders bedauert werden, weil die Damen-Konkurrenzen diesmal eine auffallende Breite und Ausgeglichenheit zeigten und ihr Niveau nach meiner Meinung über dem der Herren lag. Wie sich die CSSR-Spielerinnen Marie Kociskova und Jana Sedlackova nach knapp verlorenen ersten Sätzen gegen die beiden besten Polinnen Barbara Kral bzw. Danuta Swaj-Wieczorek noch 5:7, 6:4, 6:4 und 6:7, 6:3, 6:1 durchsetzten, war für die Gewinner und Besiegten gleichermaßen anerkennenswert. Auch für Polens 2:1 in der Vorschlußrunde ge-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Von der kubanischen Equipe haben vor allem der „Riese“ Ordaz und Spitzenspielerinnen Concepcion mitgemischt. Von Rechts: Ordaz, Fernandez, Acosta, Concepcion, Dominguez und der Delegationsleiter.

Es gilt mehr zu tun!

Es ist die Aufgabe unserer sozialistischen Massenorganisation des Sports, des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR, die Mitglieder zu aktivieren, die Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens vorbildlich erfüllen zu helfen. In diesen Dokumenten wurden auch neue, größere Aufgaben mit dem Ziel gestellt, Körperkultur und Sport als festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und entsprechend den Wünschen und Ansprüchen unserer Bürger auf einem immer höheren Niveau zu entwickeln.

Um dieses hohen Anliegen in die Praxis umzusetzen, gilt es, wie DTSB-Präsident Manfred Ewald in seinem wegweisenden Referat auf der 7. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes ausführte, „weitere Schlußfolgerungen zu ziehen und die konkreten Ziele und Aufgaben zu formulieren.“

Manfred Ewald hob in seinen weiteren Darlegungen hervor, daß in der sozialistischen Lebensweise die gesunde Lebensführung, Kultur und Sport ihren festen Platz haben. „Regelmäßiges Sporttreiben fördert die Gesundheit, Erholung, Lebensfreude und Leistungsfähigkeit der Menschen — Körperkultur und Sport tragen zur allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft bei“, sagte der Präsident.

In diesem bedeutsamen und richtungsweisenden Referat über die Erhöhung der sportlichen Entwicklung kommt auch den Sektionen in den Sportgemeinschaften ein hoher Stellenwert zu. Denn sie sind ja der Hauptträger des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes innerhalb des DTSB der DDR. „Sie gewährleisten“, wie der DTSB-Präsident betonte, „die effektivste Form der sportlichen Betätigung der Bürger.“ Für uns im Tennis heißt das, unter anderem den Spielbetrieb zu erweitern durch Übungsmöglichkeiten für Schüler der Patenschulen, für Lehrlinge und Studenten, durch öffentliche Tennisstunden interessierter Bürger, durch Kurzturniere, durch Vargabeturniere. Mit einem Wort, die Reserven auszuschöpfen!

Adieu Montreal! Auf Wiedersehen in Moskau!

Großartige DDR-Athleten mit 40 Gold-, 25 Silber- und 25 Bronzemedailles hinter der UdSSR und vor den USA auf Platz 2

Die kurzen Fernsehnächte, die langen Stunden des Mitfiebers, des Hoffens und Rechnens sind vorüber. Die Spiele in Kanada gehören der Sportgeschichte an. Sie endeten — und das zeichnete sich eigentlich schon gleich nach der Eröffnung ab — mit einem überwältigenden Triumph der Athleten der sozialistischen Staaten.

Besonders die Frauen machten einen mächtigen Leistungssprung nach vorn. Kaum vorstellbar, daß es noch vor einigen Dezennien Spiele gab, wo es um eine Emanzipation in den Stadien Olympias ganz schlecht bestellt war. Heute sind die Mädchen in Bereiche vorgestoßen, die man selbst noch vor wenigen Jahren für eine Utopie hielt.

Aber es wäre sicher falsch, wollte man die Spiele Olympias nur am Goldgewinn messen, wie es bei der Statistik in vielen Ländern Westeuropas praktiziert wird. Wir sind der Meinung, daß jeder Athlet, der nach bestem Können, entsprechend den ihm selbstverständlich gebotenen Möglichkeiten, die DDR vertreten hat, unsere volle Anerkennung verdient. Auch wenn er medaillenlos blieb...

Es ist schon nachgerade eine gute Tradition, daß die Leitung der DDR-Olympiamannschaft noch am Ort der Wettkämpfe ein Beisammensetzen mit jenen Sportlern organisiert, die glücklos kämpften oder in fairem Wettstreit einem Besseren unterlagen,

so nicht zu dem unjubilanten Kreis der Medaillengewinner und Platzierten zählten.

Und die so erfolgreiche Schar unserer Montreal-Athleten ist ja doch nur die Spitze einer Pyramide, deren festes Fundament der Kinder- und Jugendsport, die Spartakiaden, der Volkssport sind. Unsere Mädchen und Frauen, Jungen und Männer, die in Montreal so erfolgreich abschnitten, wie noch nie eine Olympiamannschaft der DDR jemals zuvor, haben in Kanada Marken gesetzt, nach denen in den nächsten Jahren der aufstrebende Nachwuchs sich orientieren kann.

Viele der bewährten Sportlerinnen und Sportler werden sich nach Montreal schweren Herzens vom „großen Sport“ verabschieden. Es wird ihnen sicher nicht leicht fallen. Jahre voller Erfolge, schöne und komplizierte Stunden, in denen man die Hilfe der Freunde, des Kollektivs schätzen lernte, vergift man nicht so schnell.

Olympia 1976 ist vorüber. Die nächsten Großereignisse zeichnen sich für unseren Sport ab: Leipzig 1977, der große Sommer mit dem Turn- und Sportfest der DDR und der Spartakiade. Und wie lange dauert es noch, dann richten sich Augen und Aufmerksamkeit auf die weltweite Vorbereitung eines Ereignisses, das heute schon Tun und Handeln vieler Athleten bestimmt: Olympia Moskau 1980... Herbert Gast

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT — LEISTUNG — FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpfe von Turnierschlägern
TORNADO — TITAN — TRIUMPH EXTRA
VEB Sportgeräte — 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

2 CSSR-Erfolge beim 22. Internationalen

gen Ungarn mit einem 6:4 im letzten entscheidenden Doppel-Satz traf das zu und verhielt sich für das folgende Turnier viel Spannung.

Allgemein rechnete man im Herren-Einzel mit einem Endspiel zwischen Vorjahrsieger Emmrich und dem offensichtlich verbesserten, im Nationen-Pokal gleichfalls unbesiegten Ungarn Csoknyai, der in dieser Saison bereits Starts in Frankreich, Algerien, der UdSSR und Rumänien hinter sich hatte. Daß aus diesem Endspiel nichts wurde und Emmrich damit einem starken Rivalen nicht begegnete, ist ein Verdienst seines Doppelpartners John. Der jetzige Magdeburger Maschinenbau-Student bewies im Einzel-Wettbewerb, daß er bei voller Konzentration auf sein Spiel und ohne das lautstarke Abreagieren eigener Fehler durchaus noch eine Bereicherung unseres Tennis sein kann.

John hatte zunächst mit dem kubanischen Mannschafts-Ersatzmann Fernandez bei einem 3:6 verlorenen ersten Satz die gleiche Mühe, wie in seinen vorangegangenen Pokalkämpfen. Als ihm aber im zweiten Satz nach einem 15:40 durch kämpferische und spielerische Qualifikation noch das 4:1 gelang, war offenbar der Bann gebrochen. Unser zweiter Mann gewann noch 6:4, 6:1. Danach gelang ihm beim 6:4, 6:4 gegen Csoknyai wohl sein bisher bestes Spiel. Von Beginn an betont auf Angriff spielend, drückte der Magdeburger den Ungarn in die Defensive, verleitete ihn durch sein Vorstürmen, manchen leichteren Ball zu verschlagen. Mit dem dritten verwandelten Satzball befand er sich endgültig auf Siegerkurs. John ließ sich selbst vom 3:4 im zweiten Satz nicht mehr erschüttern. Schade, daß seine ähnlich gute Leistung in der Vorschlußrunde gegen Cech im 4:6, 3:6-Ergebnis keinen Niederschlag fand. John spielte hier ausgesprochen unglücklich und war über weite Strecken der aktivere Mann. So nutzte ihm der Ausgleich nach dem 2:4 im ersten Satz ebensowenig wie eine 3:2-Führung im zweiten.

Energieleistung von Backhaus

Auch Backhaus nahm endlich mal sein Herz in beide Hände, als er durch einen 6:3, 4:6, 11:9-Sieg über den in der Defensive sehr starken Ungarn Klein unter die „letzten Acht“ kam. Allerdings hatte er bei einer 4:2-Führung im zweiten Satz lange nicht den Mut besessen, „den Sack zuzubinden“ und so den Zuschauern zu grauen Haaren verholten. Danach lieferte der Dresdner aber ein Musterbeispiel an Siegervillen, als er bei 6:7 und 15:40 im dritten Satz zwei Matchbälle abwehrte und damit praktisch noch einmal die Wende erzwang. Nun ständig führend, verwandelte Backhaus bei 10:9 seinen zweiten eigenen Matchball. Schade, daß er danach gegen Emmrich nicht alles riskierte, und glatt 2:6, 3:6 verlor. „Bäcki“ hatte doch gegen mich nichts zu verlieren“, sagte uns Thomas Emmrich, „da verstehe ich nicht, warum er so gehemmt spielte.“

Damit wären die wesentlichsten Fakten des Herren-Einzels schon erwähnt, denn der Einzige unter den Meistern ins Finale mußte man auf Grund der Besetzung und seines Könnens als Vorprogrammieren bezeichnen. Dann zeigte sich aber, daß eine allzu klare Favoritenstellung doch zu beträchtlichen Bedenken werden kann. Die beiden CSSR-Spieler Birner (in der Vorschlußrunde) und Cech hatten gegen Emmrich nichts zu verlieren und spielten demzufolge unbekümmert. Emmrich dagegen hatte beide in Friedrichshagen bzw. beim Nationen-Pokal geschlagen. „Mit seinen überbissenen Bällen und dem Tempospiele hielt

ich Birner für den unangenehmeren Gegner“, erzählte uns Thomas Emmrich später, „während ich Cech teilweise herrliche Schläge infolge der bei ihm noch zu hohen Fehlerquote nicht so fürchtete.“

Emmrich nach Anlaufzeit souverän

So hatte Emmrich mit Birner dann auch einige Mühe, lag zunächst bis 3:4 ständig zurück, verstand es im weiteren Verlauf aber, dem Gegner mit dessen beidhändig geschlagener, aber hochgerissener Rückhand durch herrliche Stops und weiche Bälle das Tempo aus dem Spiel zu nehmen. Ein sicherer Aufschlag trug auch dazu bei, mit 6:4, 6:4 noch sicher das Finale zu erreichen, wo dann aber lange Zeit gegen Cech nichts gelingen wollte. Zweimal ging sogar Emmrichs sonst so sicher gewordener Aufschlag verloren. Zu sehr wartete der Berliner auf Fehler seines Rivalen, besaß lange nicht den Mut, selbst seine den Gegner aus dem Platz drückenden Vor- und Rückhand-Angriffsschläge und damit verbunden das Können beim Flugballspiel am Netz einzusetzen. So wendete sich das Blatt erst nach dem 3:6, 3:2, wobei Emmrich nun doch seine größere Reife nutzte, um mit 6:3, 6:2 die letzten beiden Sätze noch sicher zu gewinnen.

Die große Form als Außenseiter des Vorjahres sowohl gegen Korotkow als auch gegen Jegorow erreichte Emmrich diesmal nicht, ließ im Verlauf der gesamten Zinnowitzer Tenniswoche aber doch erkennen, daß sein ganzes Spiel reifer und ausgeglichener geworden ist. Seine Stops und Passierbälle

Mit 83 Jahren nur noch Zuschauer im Schatten der Bäume

Schon am ersten Tag hörte man, Thomas Emmrich könne das Turnier gar nicht verlieren. Es sei nämlich ein gutes Omen, daß ausgerechnet er bei der Eröffnungsteilnahme von den Jungen Pionieren, die jedem Teilnehmer, den Leitern der Mannschaften und den Schiedsrichtern Blumen überreichten, vergessen wurde. Er erhielt seinen Strauß einige Augenblicke später, aber gerade das brachte ihm Glück.

Im Foyer des Kulturhauses von Zinnowitz wurde mit grafischer Unterstützung der Werbeabteilung des Feriendienstes eine hochinteressante Ausstellung über die Geschichte des Tennissports mit vielen Uraltfotos organisiert. Außerdem wurden Bilder vom vorjährigen Turnier gezeigt. Auch das dürfte in Verbindung mit der ständigen Information durch die „Ferienwelle“ des Senders Rostock dazu beigetragen haben, daß trotz der Hitze der Besuch recht gut war und am Schlußtag Hans-Joachim Petermann über Lautsprecher sogar zum Zusammenrücken auf der Tribüne auffordern mußte.

Unter den Balljungen, die in Absprache mit der örtlichen Schulleitung meist ab Mittag zur Verfügung standen, befaßten sich auch einige Jugendliche der Tennissektion von Einheit Zinnowitz, so Frank Ramin. Der 15jährige Steppke, einen Kopf kleiner als seine Altersgenossen, erzählte voller Stolz, daß er



DDR-Meister Thomas Emmrich schaffte es, mit der Wiederholung seines Vorjahrserfolges führt er jetzt mit 4 Siegen die „Rekordliste“ dieser Konkurrenz an. Foto: Dr. Richter

waren Klasse, die Vorhand besser als früher, doch Formschwankungen ließen sich nicht übersehen. Sicher wollte er es in Zinnowitz besonders gut machen. Dennoch bleibt der wertvolle Fakt, daß unser Meister das fünfte Jahr hintereinander im Finale stand und es zum vierten Mal gewinnen konnte.

Das reine Friedrichshagener CSSR-Endspiel bei den Damen fand in Zinnowitz keine Neuaufgabe, wohl aber einen weiteren Turniersieg der schon in Berlin erfolgreichen Jana Sedlackova, die zuvor in der Ausscheidung für Wimbledon gestanden hatte. Die 24jährige Pragerin spielte ein stilistisch ebenso schönes wie kraftvolles Tennis, immer auf Angriff bedacht. Nur die Sicherheit der leichtfüßigen ungarischen Meisterin Eva Rozsavölgyi machte ihr im Finale zu schaffen, zumal das Talent aus dem

(Fortsetzung auf Seite 6)

in der II. Mannschaft ausgehollten und zwei Punkte gegen Stralsund gewonnen habe.

Helmuth Tiedtke, Sektionsleiter von Einheit Zinnowitz, war übrigens ein rühriger, stets freundlicher und hilfsbereiter Leiter des Org.-Büros.

Unter denen, die seit 22 Jahren mit dem Turnier aufs engste verbunden sind, weilt wiederholt als Zuschauer unter den schattigen Bäumen an der Turnierleitung auch Otto Farin. Der heute 83jährige hatte sich in den ersten Jahren als Platzmeister große Mühe gegeben, die damals noch nicht generalüberholten Plätze in spielfähigem Zustand zu halten. Noch als Rentner im hohen Alter war er vor Jahren aus Verbundenheit zum Turnier immer wieder als Heller eingesprungen.

Traditionellerweise trafen sich an einem Abend die Funktionäre des Verbandes mit denen der Wismut in der modernen Kegelhalle, die zu den vielen Objekten gehört, welche die Wismut in den letzten Jahren für ihre Urlauber erbaut hat. Dabei wurde durch Gerhard Borkert mit 113 Punkten ein neuer Rekord aufgestellt. Doch mit der Goldmedaille, die alle Mitglieder der siegreichen Mannschaft erhielten, schmückte sich seine Frau als seine schärfste Rivalin. Sie war punktgleich mit Wolfgang Meisel, die Beste in der mit 601:568 siegreichen Vertretung.

DDR-Mannschaftsmeisterschaft

Das Doppel für Motor Mitte Magdeburg

Die Männer um „Pitt“ Fährmann zum sechsten Male Meister / Der ewige Zweite bei den Damen gewann zum zweiten Mal den begehrten Titel

Kommentiert von Rolf Becker

Jubel bei Motor Mitte Magdeburg: erstmals in der Geschichte dieser so erfolgreichen Gemeinschaft gelang das Doppel — der Meisterschaftsgewinn bei den Damen und Herren. Am letzten Punktspielwochenende machten die Spielerinnen und Spieler aus der Elbestadt alles perfekt. Die Herren von Motor Mitte standen schon mit ihrem 8:1-Sieg im vorletzten Spiel gegen die DHfK Leipzig als nunmehr sechsfacher Meister fest, so daß am Tag darauf der 5:4-Sieg gegen Medizin Nordost Berlin nur noch Formsache war; bei den Damen entschied das letzte Spiel gegen den Titelverteidiger Humboldt-Uni Berlin die Mannschaftsmeisterschaft.

Mit einem 5:4-Sieg gegen die Berlinerinnen holte sich der „ewige Zweite“ (in den letzten zehn Jahren waren Motor Mittes Damen immerhin neunmal Vize) zum zweiten Mal den Titel. Damit entschied sich zugleich, daß TU Dresden Silber holte, während für die Humboldt-Uni Berlin, unseren achtfachen Meister, diesmal nur Bronze blieb. Bei den Herren wurde die Vergabe von Silber und Bronze noch verlagert, denn das dafür entscheidende

| Stand Herren: | 6 | 6 | 41:13 | 12:0 |
|-----------------------|---|---|-------|------|
| Motor Mitte Magdeburg | 5 | 4 | 26:19 | 8:2 |
| Aufbau SW Leipzig | 5 | 4 | 25:20 | 8:2 |
| Medizin NO Berlin | 5 | 2 | 22:23 | 4:6 |
| DHfK Leipzig | 5 | 2 | 21:24 | 4:6 |
| OT Apolda | 6 | 1 | 18:36 | 2:10 |
| Motor Hennigsdorf | 6 | — | 18:36 | 0:12 |

Spiel zwischen TU Dresden und Aufbau Südwest mußte ebenso wie die Begegnung Medizin Nordost Berlin gegen DHfK Leipzig nochmals verlegt werden.

Die Herren von Motor Mitte Magdeburg wurden mit ihrem erneuten Erfolg ihrer Favoritenrolle überzeugend gerecht. Die Magdeburger konnten die von allen sieben Mannschaften ausgeglichene Vertretung ins Rennen schicken. So war dann auch der Titelgewinn von Andreas John, Peter Fährmann, Michael Heinz, Uli Grundmann, Heiner Bötel, Peter Schmidt, Gunnar Wolf und Hans-Gerd Glück eine ganz klare Sache.

Die Medaillenverteilung danach kommt dagegen schon etwas überraschend. Zwar hatte man TU Dresden weit vorn erwartet, aber Aufbau Südwest Leipzigs Steigerung in den entscheidenden Spielen war in dieser Form nicht erwartet worden. Dagegen hatte man Medizin Nordost Berlin zugetraut, trotz unausgeglichener Besetzung — starke Spitze, aber dann doch leistungsmäßiger Abfall — zumindest in die Kämpfe um die Medaillen mit einzugreifen. Doch für die Emmrich-Mannschaft bedeutete fast schon die 4:5-Niederlage bei Aufbau Südwest Leipzig das „Aus“. Als dann auch noch gegen TU Dresden mit 3:6 verloren wurde, fuhr man ohne jede Medaillenhoffnung nach Magdeburg, forderte hier allerdings noch einmal den schon feststehenden Meister.

Erfreulich war das gute Abschieden der beiden Aufsteiger. Das trifft ins-

besondere für OT Apolda zu. Die Thüringer waren praktisch in jedem Spiel erstzunehmende Rivalen und sicherten sich dann auch mit dem 5:4-Sieg beim zweiten Neuling, Motor Hennigsdorf, den Klassenerhalt. Dieses Abstiegsspiel hätte wohl kaum dramatischer verlaufen können und auch die Hennigsdorfer standen dicht vor dem Sieg. Beim Stande von 4:3 hatten die Gebrüder Lochmann gegen Luttrupp/Hertzer im zweiten Satz drei Matchbälle, deren Verwindung den Klassenerhalt bedeutete hätten.

Bei den Damen bestimmte ein fast gleichwertiges Trio den Kampf an der Spitze. Die Spiele zwischen Motor Mitte Magdeburg, TU Dresden und Humboldt-Uni Berlin endeten jeweils 5:4. Motor Mitte Magdeburg konnte sich in den Einzeln eine 4:2-Führung

Peter Fährmann, Motor Mitte Magdeburg: Natürlich sind wir glücklich über unseren Doppelerfolg. Dabei freue ich mich über den Titelgewinn unserer Damen fast noch mehr als über den eigenen bei den Herren, weil nun endlich einmal der zweite Platz abgegeben werden konnte. Eisernes Training hat sich ausgezahlt.

Thomas Emmrich, Medizin Nordost Berlin: Wir hatten mit einer Medaille geliebäugelt, wollten die Meisterschaft zumindest bis zum Spiel in Magdeburg offenhalten. Doch dann zeigte sich, daß wir noch zu unausgeglichen besetzt sind.

Wolfgang Backhaus, TU Dresden: Mein Glückwunsch den Magdeburgern, die verdient Meister geworden sind. Schade nur, daß uns ausgerechnet im entscheidenden Spiel gegen Motor Mitte Wolfgang Danieck wegen Erkrankung fehlte. Wir hatten uns auf dem „Weißen Hirsch“ noch etwas mehr vorgenommen.

Christiane Schulz, Mutter unseres großen Talents Christine, TSV Stahnsdorf: Wir freuen uns über unseren Einstand in der Sonderliga. Viel hätte nicht gefehlt und wir hätten gleich im ersten Spiel dem späteren Meister Motor Mitte Magdeburg eine Niederlage beigebracht. Aber natürlich sind wir mit dem vierten Rang voll und ganz zufrieden.

R. B.

gegen Humboldt-Uni sichern, die zum Sieg reichte. „TENNIS“ gratuliert den Magdeburger Spielerinnen Heidi Blume, Jutta Hoberg, Rotraut Sprieß, Christiane Günther-Otto, Jutta Busse, Sybille Kunstmann, Jutta Apel und Marlies Dietrich.

Noch stärker als bei den Herren setzten sich die Aufsteiger in Szene. So waren TSV Stahnsdorf als Vierter und Motor Altendorf-Karl-Marx-Stadt als Fünfter schon vor Abschluß der Punktspiele in Sicherheit. Dagegen erwischte es mit Chemie Zeitz eine alteingesessene Mannschaft, der man aber bei ihrem bekannten Kampfgeist die baldige Rückkehr ins Oberhaus zutrauen kann.

TU Dresden — ISG Apolda 7:2; Backhaus — Hensger 4:6, 6:2, 3:6; Arnold — Engel 6:4, 6:3; Dr. Hünigler — Porzig 6:2, 4:6; 6:10; M. Danieck — Geithe 6:3, 6:1; W. Danieck — Luttrupp 3:6, 1:6; Fritzsche — Herzer 6:1, 6:3; Backhaus/Arnold — Engel/Luttrupp 6:4, 6:2; Dr. Hünigler/Fritzsche — Hensger/Herzer 6:2, 6:2; Danieck/Danieck — Porzig/Geithe 6:2, 7:6.

| Abschlußstand Damen: | 6 | 6 | 38:16 | 12:0 |
|------------------------|---|---|-------|-------|
| Motor Mitte Magdeburg | 6 | 5 | 1 | 36:18 |
| TU Dresden | 6 | 4 | 2 | 38:16 |
| Humboldt-Uni Berlin | 6 | 3 | 3 | 25:29 |
| TSV Stahnsdorf | 6 | 2 | 4 | 15:39 |
| Motor Altendorf KMStad | 6 | 1 | 5 | 18:35 |
| Aufbau SW Leipzig | 6 | — | 6 | 18:35 |
| Chemie Zeitz | 6 | — | 6 | 18:35 |

Sonderliga Herren:

Motor Mitte Magdeburg — DHfK Leipzig 8:1; John — Richter 6:3, 6:4; Fährmann — Dr. Dobmaier 6:3, 3:6, 2:6; Heinz — S. Fiedler 6:3, 6:1; Grundmann — Hobusch 1:6, 6:3, 7:5; Bötel — Federhoff 6:2, 6:2; Schmidt — Mrofi 6:2, 0:6; 7:6; John/Grundmann — Richter/Hobusch 6:1, 6:0; Fährmann/Bötel — Dr. Dobmaier/Fiedler 6:4, 6:2; Heinz/Schmidt — Federhoff/Mrofi 6:2, 6:4.

Medizin NO Berlin — TU Dresden 3:6; Emmrich — Backhaus 6:3, 6:1; Rautenberg — Arnold 1:6, 2:6; Emmrich/F. Rautenberg — Arnold/Backhaus 2:6, 3:6.

Motor Hennigsdorf — OT Apolda 4:5; Jacke — Hensger 3:6, 7:6, 7:6; Darnel — Engel 7:6, 3:6, 2:6; Dr. Lochmann — Porzig 7:6, 6:3; Schäfer — Geithe 7:5, 6:1; Dr. Puffeld — Luttrupp 2:6, 6:4, 3:6; Lochmann — Henmann 2:6, 6:0; 4:6; Jacke/Schäfer — Hensger/Engel 3:6, 3:6; Dr. Puffeld/Darnel — Geithe/Porzig 6:3, 7:6; Dr. Lochmann/Lochmann — Luttrupp/Herzer 6:3, 6:7, 6:7.

Motor Mitte Magdeburg — Medizin Nordost Berlin 5:4; John — Emmrich 1:6, 3:6; Fährmann — W. Rautenberg 3:6, 2:6; Heinz — Taterczynski 4:6, 2:6; Grundmann — Enke 6:3, 6:3; Bötel — Wegner 6:1, 6:1; Schmidt — F. Rautenberg 6:2, 6:0; Fährmann/Heinz — W. Rautenberg/Taterczynski 2:6, 2:6; John/Grundmann — Emmrich/Wegner 6:2, 6:3; Bötel/Schmidt — Enke/F. Rautenberg 6:0, 7:5.

Aufbau SW Leipzig — OT Apolda 8:1; Weiß — Hensger 6:2, 6:1; Schwink — Engel 6:1, 6:1.

Motor Hennigsdorf — TU Dresden 4:5; Jacke — Backhaus 4:6, 6:7; Darnel — Arnold 4:6, 6:3; 1:6; Dr. Lochmann — Dr. Hünigler 4:6, 6:7; Schäfer — M. Danieck 6:2, 6:2; Dr. Puffeld — W. Danieck 4:6, 7:6; 1:6; Lochmann — Fritzsche 2:6, 1:6; alle Doppel wurden wegen Regen nicht gespielt. TU verzichtete auf die Punkte des Doppels.

Sonderliga Damen:

Motor Mitte Magdeburg — Humboldt-Uni Berlin 5:4; Blume — B. Hoffmann 4:6, 1:6; Hoberg — R. Hoffmann 0:6, 6:4, 6:1; Sprieß — Stober 6:3, 2:6, 2:6; Günther — Fehl 1:6, 6:4, 6:3; Busse — Werner/Held 6:2, 6:2; Kunstmann — Scholz 7:5, 6:0; Hoberg/Günther — R. Hoffmann/Stober 3:6, 6:4, 1:6; Blume/Busse — B. Hoffmann/Dr. Gutewort 7:5, 6:3; Sprieß/Kunstmann — Fehl/Werner/Held 3:6, 7:5, 4:6.

Aufbau SW Leipzig — TSV Stahnsdorf 4:5; S. Weiß — Christine Schulz 2:6, 6:3, 6:4; C. Martin — Jacke 2:6, 1:6; Hartel — Hinze 1:6, 1:6; Wagner — Christiane Schulz 4:6, 6:7; C. Weiß — Schwarz 6:3, 6:1; Parucker — Fritzsche 4:6, 3:6; G. Weiß/C. Martin — Christiane Schulz/Hinze 6:1, 6:2; S. Weiß/Parucker — Christiane Schulz/Fritzsche 7:6, 6:0; Hertel/Wagner — Jacke/Schwarz 2:6, 1:6.

Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — TU Dresden 1:8; Roischer — Johannes 3:6, 0:6.

Damen-Einzel und Herren-Doppel: ČSSR

(Fortsetzung von Seite 4)
Pufftaland sie auch oft am Netz tadellos passierte. Dennoch war Jana Sedlackova 3:6, 6:0, 6:4-Sieg im besten Finale des Tages verdient. In der Vorschlußrunde hatte ihr Polens Meisterin Barbara Kral beim 6:4, 6:4 das Siegen schon fast ebenso schwer gemacht. Eva Roszavölgyi, die als Ranglistenvierte ihres Landes im Vorjahr überraschend den Titel gewonnen hatte, demonstrierte ihr Können auch, als sie Marie Kociskova im Halbfinale klar 6:3, 6:3 das Nachsehen gab.

Im Damen-Doppel galten die beiden ČSSR-Spielerinnen zwar als Favoritinnen, doch der Sieg fiel nicht unverdient an das polnische Paar Barbara Kral/Danuta Szawaj, das nie aufsteckte, sich ausgezeichnet verstand und ergänzte. Zunächst wurden die Ungarn Roszavölgyi/Fagyas 6:2, 6:3 und im Endspiel auch Marie Kociskova/Jana Sedlackova 6:4, 4:6, 6:3 bezwungen.

Dieses Finale stach übrigens das der Herren klar aus, denn über die Leistungen von Emmrich/John beim 2:6, 2:6 gegen Cech/Birner sollte man das Tuch des Schweigens ausbreiten. Schade nur, daß viele Fernsehzuschauer außer dem beifallsfreudigen Publikum auf der überfüllten(!) Tribüne, diese indiskutable Leistung zum Maßstab nahmen. So wurde eine gute Möglichkeit vergeben, nach genau 10 Jahren für die DDR wieder einen Sieg im Herren-Doppel zu erringen. Man sollte allerdings trotz dieser notwendigen negativen Bemerkungen zum Herren-Doppel nicht übersehen, daß es auch Positives gab, nämlich den 6:2, 2:6, 6:3-Sieg von Dr. Dobmaier/Richter im Achtfinale gegen die starken Ungarn Csoknyai/Klein.

Ergebnisse

Nationen-Pokal, Herren

1. Runde: Kuba — Bulgarien 3:0; Acosta — Totorow 2:6, 6:4, 6:0; Ordaz — Tschawdarow 6:1, 6:3; Ordaz/Fernandez — Todorow/Tschawdarow 6:1, 6:3; Ungarn — Polen 2:1; Csoknyai — Harasym 6:4, 7:5; Klein — Nestroj 2:6, 4:6; Csoknyai/Klein — Harasym/Nestroj 7:5, 6:2; ČSSR — DDR II 3:0; Cech — Backhaus 6:2, 7:5; Birner — Richter 4:6, 6:3, 6:2; Cech/Birner — Richter/Dobmaier 6:4, 7:5; Vorschlußrunde: DDR I — Kuba 2:1; Emmrich — Acosta 6:4, 6:2; John — Ordaz 5:7, 5:7; Emmrich/John — Acosta/Ordaz 6:4, 6:3; ČSSR — Ungarn 2:1; Cech — Csoknyai 4:6, 1:6; Birner — Klein 3:6, 7:6, 6:2; Cech/Birner — Csoknyai/Klein 7:6, 6:1; Schlußrunde: DDR — ČSSR 2:1; Emmrich — Cech 3:6, 6:1, 6:2; John — Birner 3:6, 3:6; Emmrich/John — Cech/Birner 6:4, 6:4.

Um Platz 3: Ungarn — Kuba 2:1; Csoknyai — Acosta 6:3, 6:2; Klein — Ordaz 4:6, 6:0; Csoknyai/Klein — Acosta/Ordaz 7:5, 4:6, 6:4; um Platz 5: Polens 2:1; Harasym — Todorow 6:1, 3:6, 5:7; Nestroj — Tschawdarow 6:2, 6:0; Harasym/Nestroj — Todorow/Tschawdarow 6:4, 4:6, 6:2; um Platz 6-7: Polen — DDR II 2:1; Harasym — Backhaus 6:3, 7:5; Nestroj — Dr. Dobmaier 0:6, 6:1, 3:6; Harasym/Nestroj — Backhaus/Richter 6:4, 0:6, 6:1.

Nationen-Pokal, Damen

1. Runde: Rumänien — Kuba 2:1; Nunweiler — Concepcion 0:6, 6:7; Popescu — Dominguez 6:3, 7:5; Nunweiler/Popescu — Concepcion/Dominguez 6:4, 6:4; Ungarn — DDR 3:0; Roszavölgyi — Renate Hoffmann 6:4, 6:1; Fagyas — Stober 6:2, 6:2; Roszavölgyi/Fagyas — R. Hoffmann/Stober 3:6, 6:1, 6:4; Polen — Bulgarien 3:0; Kral — Tomova 6:0, 6:1; Szawaj — Tschaparowa 6:2, 6:1; Kral/Szawaj — Tomova/Tschaparowa 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: ČSSR — Rumänien 2:0; Kociskova — Nunweiler 6:0, 1:0; Sedlackova — Popescu 6:2, 6:3; Polen — Ungarn 2:1; Kral — Roszavölgyi/Fagyas 7:5, 3:6, 6:4; Schlußrunde: ČSSR — Polen 2:0; Kociskova — Kral 5:7, 6:4, 6:4; Sedlackova — Szawaj 6:7, 6:3, 6:1.

Um Platz 3: Ungarn — Rumänien 2:0; Roszavölgyi — Nunweiler 6:0, 1:0; zgg. Fagyas — Popescu 6:3, 6:1; um Platz 5: Kuba — DDR 2:0; Concepcion — Renate Hoffmann 6:0, 6:3; Dominguez — Stober 6:2, 6:0; um Platz 6-7: DDR — Bulgarien 3:0; Renate Hoffmann — Tomova 7:6, 6:0; Stober — Tschaparowa 7:6, 6:0; R. Hoffmann/Stober — Tomova/Tschaparowa 7:6, 6:2.

22. Internationales Turnier

Herren-Einzel; Vorrunde: Todorow (Bulgarien) — Kretschmar (DDR) 6:3, 6:0; 1. Runde: Emmrich — Tschawdarow (Bulgarien) 6:2, 6:2; Backhaus — Klein (Ungarn) 6:3, 4:6, 11:9; Birner (ČSSR) — Dr. Dobmaier 6:3, 6:0; Acosta (Kuba) — Nestroj (Polen) 6:2, 6:2; Cech (ČSSR) — Todorow 6:2, 6:1; Harasym (Polen) — Ordaz (Kuba) 6:4, 6:2; John — Fernandez (Kuba) 3:6, 6:4, 6:1; Csoknyai (Ungarn) — Richter 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Emmrich — Backhaus 6:2, 6:3; Birner — Acosta 6:2, 6:3; Cech — Harasym 6:2, 6:1; John — Csoknyai 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Emmrich — Birner 6:4, 6:4; Cech — John 6:4, 6:3; Schlußrunde: Emmrich — Cech 3:6, 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Szawaj (Polen) — Schwarz (DDR) 6:0, 6:1; Concepcion (Kuba) — Tschaparowa (Bulgarien) 6:0, 6:2; Roszavölgyi (Ungarn) — Stober 6:2, 6:1; Fagyas (Ungarn) — Tomova (Bulgarien) 6:0, 6:0; Dominguez (Kuba) — Renate Hoffmann 1:6, 6:2, 6:3; Viertelfinale: Kociskova (ČSSR) — Szawaj 6:2, 6:1; Roszavölgyi — Concepcion 7:5, 6:1; Kral (Polen) — Fagyas 6:2, 6:7, 6:2; Sedlackova (ČSSR) — Dominguez 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Roszavölgyi — Kociskova 6:3, 6:3; Sedlackova — Kral 6:4, 6:4; Schlußrunde: Sedlackova — Roszavölgyi 3:6, 6:0, 6:4.

Herren-Doppel: Emmrich/John — Todorow/Tschawdarow 6:1, 6:3; Acosta/Ordaz — Backhaus/Kretschmar 7:6, 6:1; Dr. Dobmaier/Richter — Csoknyai/Klein 6:2, 6:2, 6:3; Cech/Birner — Harasym/Nestroj 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Emmrich/John — Acosta/Ordaz 6:4, 6:4; Cech/Birner — Dr. Dobmaier/Richter 6:3, 6:4; Schlußrunde: Cech/Birner — Emmrich/John 6:2, 6:2.

Damen-Doppel: Concepcion/Dominguez — Hoffmann/Stober 1:6, 6:3, 6:2; Roszavölgyi/Fagyas — Tomova/Tschaparowa 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Sedlackova/Kociskova — Concepcion/Dominguez 6:3, 6:1; Kral/Szawaj — Roszavölgyi/Fagyas — Kral/Szawaj 6:2, 6:3; Schlußrunde: Kral/Szawaj — Sedlackova/Kociskova 6:4, 4:6, 6:3.

Um Senioren-Titel

Trotz des „Umzugs“ der Sektion Grün-Weiß Baumschulenweg finden die VI. DDR-Meisterschaften der Senioren und das XXIII. Seniorenturnier vom 21. bis 26. September 1976 statt. Da sich die neue Grün-Weiß-Tennisanlage noch im Bau befindet, werden die Konkurrenzen auf der Anlage der BSG Turbine, Beweg durchgeführt. Nennungen sind zu richten an: Rudolf Holländer, 102 Berlin, Karl-Marx-Allee 14 (Telefon 2 12 50 64). Im Rahmen der Turniertage stehen wiederum ein gemütliches Beisammensein und ein Sportforum auf dem Programm.

Erste Aufstiegs Spiele

Im ersten Aufstiegs Spiel zur Sonderliga kamen die Herren von Einheit Mitte Erfurt (Staffel III) gegen Stahl Bad Lausick (IV) zu einem überlegenen 8:1-Sieg. Es spielten: Meisel — Backhaus 2:6, 7:6, 6:3; Ehrhardt — Seidl 7:5, 6:0; Holz — Liebich 6:3, 4:6, 6:4; Herda — Fahrmann 4:6, 6:1, 6:1; Kind — Schmidt 6:3, 5:7, 6:4; Urbach — Kamprad 6:3, 6:1; Meisel/Herda — Backhaus/Seidl 6:2, 6:4; Holz/Urbach — Fahrmann/Schmidt 6:0, 6:2; Kind/Tänzler — Liebich/Kamprad 5:7, 3:6.

Ahlbeck international

Der Veranstalter des XXV. Jubiläums-Ostseeturniers der BSG Aufbau Ahlbeck weist darauf hin, daß es in diesem Jahr mit interessanten Gästen aus der ČSSR (Teplice) und der VR Polen (Gliwice und Gdynia) stattfindet.

Zinnowitz-Auftakt

In den letzten Jahren bildet das internationale Turnier der SG Friedrichshagen eine willkommene Generalprobe für zahlreiche Zinnowitz-Teilnehmer. Diesmal waren als Gäste Spieler aus der ČSSR und Polen mit von der Partie, die diesem „Internationalen“ ihren Stempel aufdrückten. Bei den Damen dominierten die spielstarken Vertreterinnen aus der ČSSR und die polnischen Spitzenspielerinnen. Apropos Damen-Konkurrenz: Die Beteiligung unserer Damen war noch geringer als im Vorjahr, übrigens eine allgemeine Feststellung für unsere DDR-Turniere. Jedenfalls wurden die großen Bemühungen des Veranstalters schlecht belohnt, dem es nicht zu verübeln wäre, wenn er eines Tages turniermüde werden sollte. Es wäre schade! — So waren die Damen aus Polen und der ČSSR unter sich, im Einzel sogar unter den „letzten Vier“. Die Turniersieger: Emmrich — Birner (ČSSR) 6:2, 6:4; Jana Sedlackova — Maria Kosickova (beide ČSSR) 6:2, 6:3; Emmrich/John — Cech/Birner 3:6, 7:5, 7:5; Barbara Kral/Emmrich — Maria Kosickova/Cech 6:2, 6:2; Sedlackova/Kosickova — Kral/Szawaj (Polen) 7:6, 6:4.

Herren-Einzel; 3. Runde: Emmrich — D. Wegner 6:0, 6:1; Nestroj — Darnehl 6:4, 6:0; Heinz — Naumann 6:2, 6:4; Cech (ČSSR) — Neumann 6:1, 6:1; Harasym (Polen) — Rautenberg 6:4, 7:5; Arnold — Taterczynski 6:2, 6:3; Birner (ČSSR) — Jacke 3:6, 6:4, 6:2; John — Walther 6:1, 6:4; 4. Runde: Emmrich — Nestroj 7:5, 6:2; Cech — Heinz 6:4, 6:2; Arnold — Harasym 4:6, 6:0; 6:2; Birner — John 3:6, 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Emmrich — Cech 6:4, 6:3; Birner — John 6:2, 7:5; Schlußrunde: Emmrich — Birner 6:2, 6:4.

Damen-Einzel; 1. Runde: Dittrich — Geyer o. Sp.; Wagner — Csongar 6:1, 6:0; Szawaj (Polen) — Engelhardt o. Sp.; Stober — Franz o. Sp.; Taterczynski — Feh 6:1, 6:1; 2. Runde: Kral (Polen) — Dittrich 6:1, 6:0; Sedlackova (ČSSR) — Wagner 6:0, 6:0; Szawaj — Stober 6:1, 2:6, 6:2; Kociskova (ČSSR) — Taterczynski 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Sedlackova — Kral 6:2, 6:3; Kociskova — Szawaj 7:6, 5:7, 6:3; Schlußrunde: Sedlackova — Kociskova 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: Buchmann/Saremba — Karstens/Temesvary 7:5, 4:6, 6:4; Heinz/Jacke — D. Wegner/Rautenberg jun. 6:3, 6:2; Harasym/Nestroj (Polen) — Gorka/Walther 6:2, 6:3; Werner Rautenberg/Taterczynski — Mänter/Neumann 6:1, 6:4; Arnold/B. Wegner — Heinen/Arndt 6:3, 6:0; Naumann/Bormann — Lipkow/Strandt 6:1, 6:3; Cech/Birner (ČSSR) — o. Sp.; 3. Runde: Emmrich/John — Buchmann/Saremba 6:1, 6:1; Harasym/Nestroj — Gorka/Walther 6:2, 6:3; Rautenberg/Taterczynski — Arnold/B. Wegner 6:2, 7:5; Cech/Birner — Naumann/Bormann o. Sp.; Vorschlußrunde: Emmrich/John — Harasym/Nestroj 6:1, 6:1; Cech/Birner — Rautenberg/Taterczynski 2:6, 6:3, 6:3; Schlußrunde: Emmrich/John — Cech/Birner 3:6, 7:5, 7:5.

Mixed: Vorrunde: Csongar/Heinen — Dittrich/D. Wegner 6:3, 6:0; Ehepaar Taterczynski — Feh/Temesvary 6:0, 6:4; 1. Runde: Csongar/Heinen — Wagner/Arnold 1:6, 6:2, 7:6; Ehepaar Taterczynski — Szawaj/Harasym (Polen) o. Sp.; Kociskova/Cech (ČSSR) — Rosenkranz/F. Rautenberg 6:2, 6:0; 3. Runde: Sedlackova/Birner (ČSSR) — Csongar/Heinen 6:1, 7:6; Ehepaar Taterczynski — Stober/Werner Rautenberg 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Kral/Emmrich — Sedlackova/Birner 6:4, 6:2; Kociskova/Cech — Ehepaar Taterczynski 6:1, 6:3; Schlußrunde: Kral/Emmrich — Kociskova/Cech 6:2, 6:2.

Damen-Doppel: Stober/Fehl — Csongar/Dittrich 3:6, 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Kral/Szawaj — Stober/Fehl 6:0, 6:3; Kociskova/Sedlackova — Wagner/Taterczynski 6:1, 6:0; Schlußrunde: Kociskova/Sedlackova — Kral/Szawaj 7:6, 6:4.

Auch in Erfurt ein souveräner Emmrich

Im Finale hielt sich John gegen den DDR-Meister mit 4:3, 3:6 gut / Das Einzel der 12 Damen gewann Renate Hoffmann / Heike Wagner/Arnold sorgten mit ihren 3:6, 7:5, 7:6-Sieg gegen Gabi Fehl/Emmrich für eine große Überraschung

Das XXIII. DDR-offene Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt war zugleich als Ranglistenturnier ausgeschrieben und hatte erfreulicherweise seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Immerhin waren im Herren-Einzel 14 Ranglistenspieler — darunter die Nr. 1 bis 8 — am Start, so daß es in allen Disziplinen mit den Herren spannende Kämpfe gab, wobei auch der Nachwuchs auf sich aufmerksam machen konnte. Dagegen ließ die Beteiligung bei den Damen zu wünschen übrig, so daß im Mixed viele spielstarke Herren zusehen mußten. Schade.

Bei den Herren konnte dem DDR-Meister Thomas Emmrich keiner das Wasser reichen. Im Finale hatte er jedoch erst einigen Widerstand des sehr gut aufgelegten Andreas John zu brechen, der seine gewachsene Spielstärke unterstrich und diesmal „nur“ 4:6, 3:6 unterlag. Es wurden auf beiden Seiten auffallend viele „Asse“ serviert, und auch durch klassische Stopbälle viele Punkte erzielt. Als im zweiten Satz John mit 3:1 führte, knisterte es vor Spannung. Wird es John gelingen, Emmrich einen Satz abzunehmen? Das war die Frage bei vielen der sach- und fachkundigen Zuschauer. Aber John gelang es nicht trotz 30:0 seinen Aufschlag durchzubringen, also 3:2. Dann erzwang Emmrich mit drei unerreichen Stops den 3:3-Ausgleich und ließ dann John, der nun Konzentrationsschwächen zeigte, keine Chance mehr. Dennoch war es eine Schlußrunde, die auch die Zuschauer hellauf begeisterte.

In der Vorschlußrunde hatte sich John gegen Wolfgang Backhaus nur äußerst knapp mit 7:6, 4:6, 7:6, also zwei Tie-Breaks durchgezwungen, während gegen Richter (6:0, 6:1) wenig Mühe hatte. Immerhin hatte der Leipziger Richter seinen engeren Landsmann Dr. Dobmaier vorher mit 7:5, 6:7, 6:0 ausgeschaltet, und Backhaus war über Heinz 6:3, 7:5 erfolgreich gewesen. DDR-Jugendmeister Arnold schaltete Wolf mit 6:2, 6:1 recht eindrucksvoll aus, er hatte aber vorher gegen den Erfurter Jugendmeister Urbach beim 3:6, 6:4, 6:4 einen harten Kampf durchzustehen.

Im Damen-Einzel erreichten Renate Hoffmann, die ihre Schwester Brigitte würdig vertrat, und Christine Paetzold erwartungsgemäß das Finale. Dabei zeigte Renate mit ihrem 6:3, 6:1-Sieg, daß sie gut im „Schuß“ war und somit dafür sorgte, daß der Turniersieg in der der Familie blieb. Allerdings muß man der Medizin-Studentin Paetzold ehrlichweise bescheinigen, daß sie durch Prüfungen noch Trainingsrückstände hatte. Immerhin gab sie Heike Wagner mit 6:4, 2:6, 6:4 das Nachsehen. Auch Christel Leder wartete mit guten Ergebnissen auf. Nach einem 6:2, 6:1 über Gabi Fehl unterlag sie Renate Hoffmann nur 2:6, 6:4, 2:6. Eine Überraschung gab es allerdings im Damen-Doppel durch das Jugendpaar Wagner/Schaubitzer, die es immerhin fertigbrachten, der Berliner Kombination R. Hoffmann/Fehl mit 6:1, 6:0 im Weg in die Schlußrunde zu verlegen. Im Finale gab es dann mit 6:2, 6:3 den erwarteten Sieg von Paetzold/Gerlach über Wagner/Schaubitzer.

Das Herren-Doppel entschied unser Spitzenpaar Emmrich/Arnold ohne Satzverlust mit einem 6:1, 6:1-Blitzsieg im Finale gegen Backhaus/Taterczynski erneut für sich. Den Unterlegenen kann man zugute halten, daß sie erstmals zusammen spielten und natürlich dabei die

Harmonie fehlte. Immerhin hatten sie vorher Dr. Brauer/Jacke 7:5, 6:2 auf den dritten Platz verwiesen, den noch Rautenberg/Wolf erreichten. Zu erwähnen wäre noch der knappe 6:3, 3:6, 6:4-Erfolg von Backhaus/Taterczynski über Engel/Hensger (Apolda). Auch Meisel/Heinz mußten ihre Hoffnungen vorzeitig mit 4:6, 4:6 gegen Rautenberg/Wolf begraben.

Lediglich im Mixed sorgte das Dresdner Jugendpaar Heike Wagner/Arnold für eine faustdicke Finalüberraschung gegen die Berliner Kombination Gabi Fehl/Emmrich. Zwar verrichtete dabei DDR-Meister Emmrich Schwerstarbeit, und konnte trotz größten Einsatzes die taktisch kluge Zusammenarbeit des Nachwuchspaares nicht ganz ausgleichen. Am Ende triumphierten die Dresdner hauchdünn mit 3:6, 7:5, 7:6 und die Überraschung war perfekt. Auch R. Hoffmann/Heinz mußten gegen Wagner/Arnold eine 3:6, 3:6-Niederlage quittieren, während sich Fehl/Emmrich im Semifinale über Leder/Rautenberg mit 7:5, 6:2 hinwegsetzten.

Kurt Fischer
Herren-Einzel; 1. Runde: Emmrich — Rudolf 6:0, 6:0; Hobusch — Esmberg 6:1, 6:4; Meisel — Dr. Flahard 6:0, 6:0; Taterczynski — Schieber 2:6, 6:3, 6:4; Engel — Kind 6:0, 6:0; Richter — Tänzler 6:0, 6:1; Backhaus — W. Mudrick 6:0, 6:3; Jacke — K. Mudrick 6:2, 6:2; Ehrhardt — Geithe 6:3, 7:5; Heinz — Fr. Rautenberg 6:2, 6:2; Arnold — Urbach 4:6, 6:4, 6:4; Wolf — Hensger 6:2, 6:3; Herda — Machaelt

Mixed: Aus den ersten Runden: Meisel/Meisel — Wölle/Mudrick 7:5, 6:4; R. Hoffmann/Heinz — Meisel/Meisel 6:3, 6:1; Wagner/Arnold — Paetzold/Machaelt 6:1, 7:5; Schaubitzer/Hobusch — Heinrich/Hensger 6:2, 6:3; Angermann/Herda — Bamberg/Bamberg 6:4, 3:6, 6:2; Leder/Rautenberg — Schaubitzer/Hobusch 7:5, 6:3; Fehl/Emmrich — Angermann/Herda 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Wagner/Arnold — R. Hoffmann/Heinz 6:3, 6:3; Fehl/Emmrich — Leder/Rautenberg 7:5, 6:2; Schlußrunde: Wagner/Arnold — Fehl/Emmrich 3:6, 7:5, 7:6.

In Schwerin kassierten die DDR-Meister

Emmrich wiederholte Vorjahrs Erfolg gegen Drzymalski (Polen) diesmal klarer mit 6:1, 6:4 / Brigitte Hoffmann ohne Konkurrenz / Stark besetzte B-Wettbewerbe / Turnierleitung „arbeitete“ wie ein Computer

Das XXI. Schweriner Tennisturnier über die Pfingstfeiertage hatte durch die Teilnahme der polnischen Spieler aus Bydgoszcz wiederum internationalen Charakter. Dadurch wurden auch unsere DDR-Ranglistenspieler angezogen, für die Schwerin eine Reise wert war. Da in dieser sportfreundigen Stadt auf der schönen Anlage am herrlichen Schweriner See auch die B-Klasse zu Worte — und auch zu Sachpreisen — kommt, war die Gesamtteilnahme von rund 140 Aktivisten ausgezeichnet und nur durch das prächtige Wetter an allen drei Tagen war das umfangreiche Programm zu schaffen.

Der überragende Teilnehmer war DDR-Meister Thomas Emmrich, der noch stärker geworden ist durch seine Aufschläge und Härte in den Grundschlägen. Konnte ihm im vorigen Jahr sein Endspielgegner Drzymalski noch einen Satz abnehmen, feierte der DDR-Titelträger diesmal einen klaren 6:1, 6:4-Sieg. Hatte Emmrich auf seinem Wege bis ins Finale durchweg leichte Siege errungen, so mußte der polnische Davis Cup-Spieler Drzymalski schon in der 2. Runde gegen den jungen Hensger einen Satz (6:3, 2:6, 6:4) abgeben, und gegen DDR-Jugendmeister Arnold verlor der Gast gleich den ersten Satz. Bei dem Dresdner zeigten sich leider noch Konditionsschwächen, Arnold hätte sonst ein weit besseres Ergebnis erzielen können — 4:6, 6:3, 6:1 für Drzymalski.

Bei den Damen enttäuschte das Endspiel, weil es die DDR-Schülermeister-

7:6, 3:6, 7:6; John — Federhoff 5:7, 6:4, 6:0; 2. Runde: Emmrich — Hobusch 6:2, 7:6; Meisel — Dr. Brauer 7:6, 6:1; Dr. Dobmaier — Taterczynski 2:6, 6:4, 6:4; Richter — Engel 6:3, 6:4; Backhaus — Jacke 7:6, 4:6, 6:0; Arnold — Wolf 6:2, 6:1; John — Herda 6:3, 6:1; 3. Runde: Emmrich — Meisel 6:0, 6:1; Richter — Dr. Dobmaier 7:5, 6:7, 6:0; Backhaus — Heinz 6:3, 7:5; John — Arnold 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Emmrich — Richter 6:0, 6:1; John — Backhaus 7:6, 4:6, 7:6; Schlußrunde: Emmrich — John 6:4, 6:3.

Damen-Einzel; 1. Runde: Fehl — Heinrich 6:3, 4:6, 6:0; Leder — Angermann 6:1, 6:1; Wagner — B. Meisel 6:3, 6:1; 2. Runde: R. Hoffmann — Bamberg 6:0, 6:0; Leder — Fehl 6:2, 6:1; Wagner — Schaubitzer 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: R. Hoffmann — Leder 6:2, 4:6, 6:2; Paetzold — Wagner 6:4, 2:6, 6:4; Schlußrunde: R. Hoffmann — Paetzold 6:3, 6:1.

Herren-Doppel: Urbach/K. Mudrick — John/Meier-Rehm 6:4, 7:5; Heinz/Meisel — Dr. Flahard/W. Mudrick 6:0, 6:4; W. Rautenberg/Wolf — Bamberg/Herda 6:4, 6:1; Backhaus/Taterczynski — Geithe/Machaelt 6:4, 6:2; Engel/Hensger — Hobusch/Federhoff 6:7, 6:3, 6:3; 2. Runde: Emmrich/Arnold — Urbach/Mudrick 6:1, 6:0; Rautenberg/Wolf — Heinz/Meisel 6:4, 6:4; Backhaus/Taterczynski — ??? 6:4, 6:4; Backhaus/Taterczynski — ??? 6:3, 2:6, 6:4; Vorschlußrunde: Emmrich/Arnold — Rautenberg/Wolf 6:1, 6:4; Backhaus/Taterczynski — Dr. Brauer/Jacke 7:5, 6:2; Schlußrunde: Emmrich/Arnold — Backhaus/Taterczynski 6:1, 6:1.

Damen-Doppel: Heinrich/B. Meisel — Bamberg/Angermann 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Paetzold/Gerlach — Heinrich/Meisel 6:1, 6:2; Wagner/Schaubitzer — R. Hoffmann/Fehl 6:1, 6:0; Schlußrunde: Paetzold/Gerlach — Wagner/Schaubitzer 6:2, 6:3.

Mixed: Aus den ersten Runden: Meisel/Meisel — Wölle/Mudrick 7:5, 6:4; R. Hoffmann/Heinz — Meisel/Meisel 6:3, 6:1; Wagner/Arnold — Paetzold/Machaelt 6:1, 7:5; Schaubitzer/Hobusch — Heinrich/Hensger 6:2, 6:3; Angermann/Herda — Bamberg/Bamberg 6:4, 3:6, 6:2; Leder/Rautenberg — Schaubitzer/Hobusch 7:5, 6:3; Fehl/Emmrich — Angermann/Herda 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Wagner/Arnold — R. Hoffmann/Heinz 6:3, 6:3; Fehl/Emmrich — Leder/Rautenberg 7:5, 6:2; Schlußrunde: Wagner/Arnold — Fehl/Emmrich 3:6, 7:5, 7:6.

rin Christine Schulz vom TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow nicht verstand, ihre Befangenheit vor der DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann abzulegen und ihre wahre Spielstärke zu zeigen. Weit besser spielte die 15-jährige Christine gegen Helga Taterczynski (6:4, 6:2) von der SG Friedrichshagen und auch in der Vorschlußrunde gegen den polnischen Gast Koslowska (6:4, 6:4), der zuvor gegen Renate Hoffmann (als Nr. 2 gesetzt) einen überlegenen 6:2, 6:2-Sieg gefeiert hatte. Erfolgreicher war Renate an der Seite ihrer Schwester Brigitte im Damen-Doppel, das die eingespielten Berliner Geschwister gegen Helga Taterczynski/Bettina Förster mit 6:0, 6:1 gewannen. Auch das Herren-Doppel war ein schnelles Finale für das Favoritenpaar Emmrich/Arnold gegen Rautenberg/Taterczynski (6:2, 6:0).

(Fortsetzung auf Seite 13)

Wimbledon erlebte wieder Europa-Finale

Der 20jährige Schwede Björn Borg schlug den favorisierten Rumänen Ilie Nastase (29) 6:4, 6:2, 9:7 / Damen-Einzel gewann Nr. 1 Chris Evert (USA) gegen Evonne Cawley (Australien) 6:3, 4:6, 8:6 / Auch im Herren-Doppel siegte das Paar Nr. 1 Gottfried/Ramirez gegen die Australier Case Masters 3:6, 6:3, 8:6, 2:6, 7:5 / Mixed-Finale der nicht gesetzten: Francoise Durr/Roche - Rosemary Casals/Stockton 6:3, 2:6, 7:5 / Damen-Doppel: Evert/Navratilova - King/Stove 6:1, 3:6, 7:5

Bei den internationalen Meisterschaften in Wimbledon, dem inoffiziellen Weltchampionat auf Rasen, gab es nach dem Einzelfinale Kodes (CSSR) - Metreweli (UdSSR) im Jahre 1973 mit Borg - Nastase wiederum ein rein europäisches Endspiel. Die führenden Asse der Überseeländer, vor allem der USA, sahen ihre großspurig angekündigten Finale-Prognosen wie Seifenblasen platzen. Lediglich der Linkshänder Tanner, der mit seinem knallharten Aufschlag den an Nr. 2 gesetzten 74er Wimbledonssieger Connors den Weg ins Semifinale mit 6:4, 6:2, 8:6 verlegte, kam in die Vorentscheidung.

Die Ehre dieses tennisspielenden Kontinents rettete der Oldtimer Tony Roche mit einem Sieg im Mixed mit Francoise Durr gegen Rosemary Casals/Stockton (USA). Die übrigen drei Konkurrenzen gewannen die Favoriten, und zwar im Damen-Einzel die an Nr. 1 gesetzte Vorjahrsiegerin Chris Evert (21 Jahre) gegen die Australierin Evonne Cawley, im Herren-Doppel die Nr. 1 Gottfried/Ramirez (USA - Mexiko) gegen das nicht gesetzte australische Paar Case/Masters und im Damen-Doppel holte sich Chris Evert ihren zweiten Sieg mit Martina Navratilova.

Die vielseitigen Stilisten, die „Künstler“ unter den internationalen Spitzenspielern hatten es auf den Wimbledon-Rasen besonders schwer. Durch die Hitzewelle wurde der monatelang für diese Meisterschaftstage gehegte und gepflegte Rasen (50 Grad wurden am Boden gemessen) weit stärker strapaziert als bisher, so daß die Bälle noch schneller wegsprangen. Den Vorteil hatten also die „brutalen Hämmerer“, die Beherrscher des Powertennis, wie die Zeitungen berichteten. Die Schönheiten des Tennispiels gingen somit verloren. Trotz dieses Krafttennis hatte sich der Tennisvirtuose Ilie Nastase bis ins Finale ohne Satzverlust (wie auch Björn Borg) durchzuspielen vermocht, der sich mit seinem vielseitigen Stil stets auf ein Spiel einließ, ohne allerdings das Heft aus der Hand zu geben, während die meisten Asse mit dem Powertennis ihre Gegner vom Platz zu schießen trachteten.

HITZE ZWANG ZU KONZESSIONEN. Zum ersten Mal wurde den Schiedsrichtern gestattet, wegen der tropischen Hitze ohne Jacket ihres Amtes zu waltzen.

ASHE ÜBER RASEN. Der Vorjahrsieger Arthur Ashe (USA) erklärte den Unterschied zwischen dem schnellen Rasen und den langsameren Hartplätzen so: „Wenn man auf dem Rasen in Wimbledon spielt, ist der Lautstil ein völlig anderer. Auf allen anderen Courts der Welt bewegt man sich nach links und rechts, hier läuft man nach vorn und nach hinten.“



Das ist Björn Borg (Schweden), seit 1931 der jüngste Wimbledonssieger. Foto: Auslandsdienst

Als erster der Gesetzten (Kodes und Dibbs gaben wegen Verletzung ein Okker gegen den Holländer setzenden Australier Dent 4:6, 6:8, 4:6 aus. Als nächsten erwischte es den Vorjahrsieger Arthur Ashe (USA), der im Achtelfinale von seinem 22jährigen Landsmann Vital Gerulaitis 6:4, 9:8, 4:6, 3:6, 4:6 ausgebootet wurde. Eine Runde zuvor flog der mit dem Rasen nicht zurecht kommende zuletzt sehr erfolgreiche Italiener Panatta gegen Pasarell allerdings knapp 9:8, 6:4, 4:6, 5:7, 4:6 heraus. Newcombe (Australien) scheiterte am jungen Mitton (RSA) 6:3, 3:6, 8:9, 8:9 und Fillion wurde vom Neuseeländer Parun 7:5, 6:4, 6:4 gestoppt.

Die Fachleute tippten auf Nastase
Das Viertelfinale servierte dann vier brisante Paarungen, wobei zwei Asse in den sauren Apfel beißen mußten. Der Argentinier Guillermo Vilas unterlag dem Schweden Björn Borg klar mit 3:6, 0:6, 2:6, und der beidhändig schlagende Jimmy Connors mit 4:6, 2:6, 6:8 (2:5, 0:40) ebenfalls in drei Sätzen seinem Landsmann Roscoe Tanner. Ilie Nastase beherrschte den unerwartet weit gekommenen Charles Pasarell (USA) 6:4, 6:2, 6:3 und der Mexikaner Raul Ramirez schaltete den Ashe-Bezwinger Vital Gerulaitis 4:6, 6:4, 6:2, 6:4 aus. Um den Eintritt ins begehrte Finale setzten sich die Favoriten durch. Beide benötigten drei Sätze, durchweg umkämpft, aber sowohl Nastase als auch Borg hatten das Spiel stets in der Hand. Der Rumäne siegte gegen Ramirez 6:4, 9:7, 6:3 und der Schwede gegen Tanner 6:4, 9:8, 6:4. Im Endspiel standen sich also die als Nr. 3 und Nr. 4 gesetzten Spieler gegenüber.

Für das mit großer Spannung erwartete Finale sprach viel für Ilie Nastase, der nach 1972 zum zweiten Male in der Schlußrunde stand. Damals unterlag er Stan Smith (USA) 6:4, 3:6, 3:6, 6:4, 5:7. Gegen Borg hatte Nastase in dieser Saison von 10 Begegnungen sieben gewonnen, außerdem war er der routiniertere Mann. Wie der Davis-Cup so hat auch Wimbledon seine eigenen Gesetze. Nastase war nach genau einer Stunde und 51 Minuten aus sei-

nen Träumen gerissen, weil er taktisch dem blonden jungen Mann aus Schweden entgegenkam - er griff zu oft unvorbereitet an und wurde dann am Netz glatt passiert, außerdem waren seine Returns am Netz unsicher und auch teilweise unkonzentriert. Zudem spielte Borg härter als Nastase.

Hätte Nastase im ersten Satz bei seiner 3:0-Führung die Spielbälle zum 4:0 verwandelt, wäre der weitere Verlauf des Finalkampfes möglicherweise ein anderer gewesen. Als Borg zum 3:3 ausglich marschierte er auf der Siegerstraße, von der er sich nicht mehr abbringen ließ. Im zweiten Satz steigerte er sich mit seinen unangenehmen Topspin-Bällen und seinem erfolgreichen Spiel am Netz. Im dritten Satz schien sich eine Wende anzubahnen, als Nastase bei 4:5 einen Matchball abwehrte und das 5:5 erzielte, 6:5 und dann 7:6 in Führung ging. Aber es war nur ein Strohhalm, bei 7:7 durchbrach Borg den Aufschlag des Rumänen, und mit eigenem Service feierte der Schwede mit 6:4, 6:2, 9:7 in drei Sätzen einen vielbejubelten Sieg. Nach 1963 fiel die Wimbledonentscheidung wieder in drei Sätzen. Damals hatte Chuck McKinley (USA) den nicht gesetzten Australier Fred Stolle 9:7, 6:1, 6:4 geschlagen. Mit Borg, der am 16. Juni 20 Jahre alt wurde, gewann der jüngste Wimbledonssieger seit 1931: damals siegte der 19jährige Sidney Wood (USA).

Das Damen-Einzel verlief von allen fünf Konkurrenzen programmgemäß, das heißt, alle acht gesetzten Spielerinnen erreichten das Viertelfinale. Eine junge Dame hätte es in der Hand gehabt, eine der Gesetzten aus dem Rennen zu werfen - Natalja Tschmirjewa (UdSSR), die durch den erneuten Gewinn des Juniorinnen-Wettbewerbes einmal mehr ihr großes Talent unterstrich. Um den Eintritt unter die „letzten Acht“ unterlag sie ihrer Landsmännin Olga Morosowa 4:6, 6:4, 1:6. Die übrigen gesetzten Damen spielten sich mit diesen Ergebnissen ins Viertelfinale: Chris Evert - Betty Stove (Holland) 6:2, 6:2, Martina Navratilova - Fran-

coise Durr 2:6, 6:3, 7:5, Sue Barker (England) - Maria Ester Bueno (Brasilien, Wimbledonssiegerin 1959, 1960 und 1964) 2:6, 6:2, 6:1, Virginia Wade (England) - Mavis Krüger (RSA) 2:6, 6:4, 7:6, Rosemary Casals - Jarmila Jousovic (Jugoslawien) 6:2, 7:5, Evonne Cawley - Goolagong - Diana Fromholtz (USA) 6:3, 6:0.

Das Viertelfinale verlief ohne Überraschungen. Den klarsten Sieg errang die Topfavoritin Chris Evert mit 6:3 gegen Olga Morosowa, und den einzigen Drei-Satz-Kampf gab es bei Martina Navratilova gegen Sue Barker (6:3, 3:6, 7:5). Ungefährdet war der 6:4, 6:2-Sieg der britischen Spitzenspielerin Virginia Wade gegen die Australierin Kerry Reid, während die andere Spielerin vom grünen Tenniskontinent Evonne Cawley-Goolagong gegen Rosemary Casals im ersten Satz alle Hände voll zu tun hatte, ehe sie mit 7:5, 6:3 ins Semifinale einziehen konnte. Hier blieben die stillen Hoffnungen der tennisbegeisterten Engländer (313 227 Zuschauer sahen Wimbledon, infolge der Hitze waren es in diesem Jahr 25 000 weniger als im Rekordjahr 1975) unerfüllt, als Virginia Wade gegen Cawley klar 1:6, 2:6 ohne jegliche Chance war. Das zweite Semifinalmatch gewann Chris Evert gegen ihre Doppelpartnerin Navratilova 6:3, 4:6, 6:4.

Im Freitag-Finale wiederholte dann die Amerikanerin ihren Erfolg von 1974 mit einem 6:3, 4:6, 8:6-Sieg gegen Evonne Cawley (1971 Siegerin). Bis auf den zweiten Satz diktierte die 21jährige Evert das Spiel, weil sie entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit öfters ans Netz vorstürzte. Die leicht favorisierte Evonne Cawley „klebte“ zu sehr an der Grundlinie, spielte also taktisch unklug. Als sie auf den Rat ihres Ehemannes im zweiten Satz mehrfach angriff, stellte sich sofort der Erfolg ein - sie holte sich diesen Satz mit 6:4. Im letzten blieb sie wieder an der Grundlinie. Es gab lange Ballwechsel, der Sieg hing am berühmten seidenen Faden. Während Cawley betont defensiv spielte, konzentrierte sich Chris Evert und machte kaum einen Fehler. Sie stürmte ein paar Mal ans Netz und machte dort direkte Punkte, die schließlich mit dem Durchbruch des Aufschlags der Australierin zum etwas glücklichen 6:3, 4:6, 8:6 führten.

Herren-Doppel mit Überraschungen

In dieser Konkurrenz gab es ein großes „Sterben“ der gesetzten Paare - bis auf die Favoriten Gottfried/Ramirez. So schieden bereits in der 2. Runde Nastase/Connors (Nr. 2) gegen die Zufallskombination Ball/Pilic (Australien - Jugoslawien) 8:9, 5:7, 6:2, 1:6, 9:11 aus. Gleich in der 1. Runde gab es das vorweg genommene Finale Gottfried/Ramirez gegen die mehrfachen Wimbledon-Doppelgewinner Newcombe/Roche, das die späteren Sieger nach dreieinhalb Stunden mit 7:9, 8:9, 9:7, 6:3, 6:4 zu ihren Gunsten entschieden. Die „Weltmeister“ Fibak/Meiler verloren gegen Gottfried/Ramirez 4:6, 4:6, 6:3, 3:6. Smith/Lutz,

Die Gesetzten

Herren-Einzel

1. Ashe, 2. Connors (beide USA), 3. Nastase (Rumänien), 4. Borg (Schweden), 5. Panatta (Italien), 6. Vilas (Argentinien), 7. Tanner (USA), 8. Ramirez (Mexiko), 9. Okker (Holland), 10. Newcombe (Australien), 11. Dibbs (USA), 12. Roche (Australien), 13. Fillion (Chile), 14. Gerulaitis (USA), 15. Kodes (CSSR), 16. Gerulaitis (USA).

Damen-Einzel

1. Chris Evert (USA), 2. Evonne Cawley-Goolagong (Australien), 3. Virginia Wade (England), 4. Martina Navratilova, 5. Olga Morosowa

die zuvor die Außenseiter Ball/Pilic 6:3, 6:1, 6:3 vom Platz gefegt hatten, unterlagen im Semifinale Case/Masters 4:6, 3:6, 4:6, die vorher Gerulaitis/Mayer nach fünf Sätzen 3:6, 6:4, 9:8, 3:6, 6:1 und auch Borg/Vilas ausgebootet hatten. Im Endspiel über die volle Distanz von fünf Sätzen entschied der beste Mann auf dem Rasen, Raul Ramirez, das Match mit 3:6, 6:3, 8:6, 2:6, 7:5 zu Gunsten des Favoritenpaares.

Ihren angestrebten Rekord auf 20 Wimbledonstiege hatte Billie-Jean King, die im Einzel nicht mitspielte, im Damen-Doppel verpaßt. Zusammen mit der Holländerin Betty Stove - im Vorjahr mit Francoise Durr im Finale (unterlagen überraschend den Japanerinnen) - unterlag sie Evert/Navratilova mit 1:6, 6:3, 5:7. Mit diesem Erfolg war Evert mit zwei Wimbledonstiegen erfolgreichster Teilnehmer dieser inoffiziellen Weltmeisterschaften.

Im Gemischten Doppel stand keines der vier gesetzten Paare im Finale. Den Sieg errangen Francoise Durr und Tony Roche - für Durr der erste Wimbledonerfolg - gegen Rosemary Casals/Stockton (USA) mit 6:3, 2:6, 7:5. Einen sowjetischen Erfolg gab es im Juniorinnen-Einzel durch Natalja Tschmirjewa. Sie besiegte Mavis Krüger (RSA) 6:3, 2:6, 6:1, und wiederholte damit ihren Vorjahrsieg gegen Marisikova (CSSR). Mit einer Überraschung endete das Junioren-Einzel, das der Schweizer Günthard gegen Elter (BRD) 6:4, 7:5 gewann, nachdem die Finalisten vorher Clerc (Argentinien) 8:6, 6:3 bzw. Drewett (Australien) 6:4, 6:3 geschlagen hatten.

Neusturnier der Herren: Fairlie (Neuseeland) - Taylor (England) 4:6, 6:3, 6:4.

Veteranen-Doppel: Bergelin/Patty - Richards/Sorlien 6:1, 4:6, 6:1.

Herren-Einzel: aus den ersten Runden: Borg - Dibley (Australien) 6:4, 6:4, 6:4, Kukulija (UdSSR) - Drysdale (England) 6:1, 6:3, 6:4, Ashe - Edmondson (Australien) 7:5, 6:2, 8:6, Smith - Kukulija (UdSSR) 8:6, 3:6, 6:1, 6:1, Connors - el Shafie (Ägypten) 6:4, 6:0, 6:3, Kirmayr (Brasilien) - Pohmann (BRD) 6:1, 6:2, 6:4, Vilas - Rahim (Pakistan) 9:7, 6:3, 6:4, Meiler (BRD) - Ruffels (Australien) 6:8, 6:2, 6:4, 9:8, Metreweli (UdSSR) - Stockton (USA) 6:8, 6:3, 6:3, 6:8, 11:9, Delaney (USA) - Fagbender (BRD) 6:2, 3:6, 6:8, 6:3, 6:3, Pinner (BRD) - Kary (Österreich) 6:3, 9:8, 6:3, Tanner - Kirmayr 8:9, 9:8, 6:3, 6:2, Vilas - Metreweli 2:6, 7:5, 6:2, 6:4, Pasarell (USA) - Panatta (Italien) 8:9, 4:6, 6:4, 7:5, 6:4, Pinner - Fibak 6:3, 9:8, 6:3, Ramirez - Meiler 6:2, 7:5, 6:1, Roche - Pinner 6:4, 3:6,

wa (UdSSR) 6, Rosemary Casals (USA), 7. Sue Barker (England), 8. Kerry Reid (Australien).

Herren-Doppel

1. Gottfried/Ramirez, 2. Nastase/Connors, 3. Hewitt/McMillan, 4. Okker/Riessen, 5. Smith/Lutz, 6. Gerulaitis/Mayer (USA), 7. Fibak/Meiler, 8. McNair/Stewart (USA).

Mixed

1. Billie-Jean King/Mayer, 2. Betty Stove/McMilland, 3. Martina Navratilova/Riessen, 4. Olga Morosowa/Metreweli (UdSSR).

Damen Doppel

1. King/Stove, 2. Evert/Navratilova, 3. Morosowa/Wade, 4. Cawley/Michel (Australien - USA).

6:2, 6:1, Mitton (RSA) - Newcombe 3:6, 6:3, 9:8, 9:8, Nastase - Warwick (Australien) 8:6, 7:5, 6:4.

Achtelfinale: Vilas - Roche 6:4, 3:6, 5:7, 6:3, 6:4, Borg - Gottfried (USA) 6:2, 6:2, 7:5, Tanner - Pilic (Jugoslawien) 6:3, 6:4, 6:4, Ramirez - Mitton 9:8, 3:6, 6:1, 6:1, Pasarell - Dent (Australien) 2:6, 4:6, 6:4, 6:0, 7:5, Gerulaitis - Ashe 4:6, 8:9, 6:4, 6:3, 6:4, Connors - Smith 6:4, 6:1, 6:3, Nastase - Parun (Neuseeland) 7:5, 6:4, 6:3, Viertelfinale: Ramirez - Gerulaitis 4:6, 6:4, 6:3, 6:2, Nastase - Pasarell 6:4, 6:2, 6:3, Borg - Vilas 6:3, 6:0, 6:2, Tanner - Connors 6:4, 6:2, 8:6, Semifinale: Nastase - Ramirez 6:4, 9:7, 6:3, Borg - Tanner 6:4, 9:8, 6:4, Finale: Borg - Nastase 6:4, 6:2, 9:7.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Morosowa (UdSSR) - McLean (USA) 6:2, 6:0, Tomanova (CSSR) - Harter (USA) 6:3, 3:6, 9:7, Evert - Hunt (Australien) 6:1, 6:0, Navratilova - Antonopis (USA) 6:1, 6:4, Marisikova (CSSR) - Fretz (USA) 6:2, 6:4, Bueno (Brasilien) - Guerrant (USA) 6:4, 3:6, 6:3, Morosowa - Marisikova 6:4, 6:1, Staven (RSA) - Tomanova 6:2, 5:7, 9:7, Tschmirjewa (UdSSR) - Kloss (RSA) 7:5, 6:4, Tschmirjewa - Jeanne Evert (USA) 6:1, 6:3.

Achtelfinale: Virginia Wade - Maris Krüger (RSA) 2:6, 6:3, 9:7, Kerry Reid - Melville (Australien) - Greer Stevens 3:6, 6:3, 6:1, Olga Morosowa - Natalja Tschmirjewa 6:4, 4:6, 6:1, ue Barker - Maria-Ester Bueno 2:6, 6:2, 6:1, Martina Navratilova - Francoise Durr 2:6, 6:3, 7:5, Rosemary Casals - Mima Jausovec (Jugoslawien) 6:2, 7:5, Evonne Cawley - Dianne Fromholtz 6:3, 6:0, Chris Evert - Betty Stove 6:2, 6:2, Viertelfinale: Chris Evert - Olga Morosowa - Natalja Tschmirjewa 6:4, 4:6, 6:1, Sue Barker - Maria-Ester Bueno 2:6, 6:2, Kerry Reid 6:4, 6:2, Evonne Cawley - Rosemary Casals 7:5, 6:3, Semifinale: Chris Evert - Martina Navratilova 6:3, 4:6, 6:4, Evonne Cawley - Virginia Wade 6:1, 6:2, Finale: Chris Evert - Evonne Cawley-Goolagong 6:3, 4:6, 8:6.

Herren-Doppel: aus den Runden: Case/Masters - Okker/Riessen 6:4, 8:6, 6:4, Gottfried/Ramirez - Newcombe/Roche 7:9, 8:9, 9:7, 6:3, 6:4, Ball/Pilic - Nastase/Connors 9:8, 7:5, 2:6, 1:6, 9:8, Bertram/Mitton (RSA) - Pohmann/Fagbender (BRD) 6:0, 6:4, 9:8, Fibak/Meiler - Deblacker/Gulliksen (Frankreich - USA) 3:6, 6:2, 6:3, Crealy/Warwick - Ashe/Pasarell 6:6, 6:3, 6:4, 3:6, 6:3, Fibak/Meiler - Delaney/Meson (USA - Indien) 6:4, 4:6, 4:6, 6:3, 8:6, Smith/Lutz - Panatta/Triano (Italien - Rumänien) 6:3, 9:7, 9:8, Ball/Pilic - Bertram/Mitton (RSA) 6:4, 3:6, 6:3, 5:7, 6:4.

Viertelfinale: Gottfried/Ramirez - Fibak/Meiler 6:4, 6:4, 3:6, 6:3, Case/Masters - Gerulaitis/Mayer (Vorjahrsieger) 3:6, 4:6, 9:8, 6:3, 6:1, Smith/Lutz - Ball/Pilic 6:3, 6:1, 6:3, Gebrüder Vijay und Anand Amritra (Indien) - Estep/Gorman (USA) 6:3, 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, Semifinale: Gottfried/Ramirez - Gebrüder Amritra 6:3, 7:5, 8:6, Case/Masters - Smith/Lutz 6:4, 6:3, 6:4, Finale: Gottfried/Ramirez - Case/Masters 3:6, 6:3, 6:2, 2:6, 7:5.

Damen-Doppel: aus den ersten Runden: Morosowa/Wade - Kiyomouva/Guarran (USA) 6:4, 6:4, Evert/Navratilova - Tschmirjewa/Barker (UdSSR - England) 6:3, 6:2, Viertelfinale: Evert/Navratilova - O'Neil/Walker (Australien) 6:3, 6:0, King/Stove - du Pont/Turnbull (USA - Australien) 6:3, 6:3, Boshoff/Kloss (RSA) - Casals/Durr 6:1, 6:3, Charles Mappin - Hume/Woolridge (alle England) 6:4, 7:5, Semifinale: Evert/Navratilova - Boshoff/Kloss 8:6, 8:6, King/Stove - Charles Mappin 6:4, 6:3, Finale: Evert/Navratilova - King/Stove 6:1, 3:6, 7:5.

Leipzig: Richters siebenter Einzel-Titel

Im Finale brillierte der DHfK-Spieler gegen Weiß 6:2, 6:1 / Damen: Martina Müller (Stahl Bad Lausick) - Christine Martin (Aufbau SW Leipzig) 6:4, 3:6, 6:2

Sind die Tennisspieler des Bezirks Leipzig wettkampfmüde? Das muß man fast annehmen, denn der Autor dieser Zeilen kann sich nicht erinnern, schon einmal eine zahlenmäßig so dünn besetzte Bezirksmeisterschaft wie die des Jahrgangs 1976 erlebt zu haben. Auf der sehr gut vorbereiteten DHfK-Anlage - die Titelkämpfe waren kurzfristig auf die Plätze am Ziegeleiweg verlegt worden - nahmen ganze sechs Damen den Kampf um den Titel auf, so daß auf die Austragung des Damen-Doppels verzichtet wurde. Bei den Herren sah es mit 13 Teilnehmern zwar etwas besser aus, aber ein Ruhmesblatt stellt auch diese Zahl für einen so tennisstarken Bezirk wie Leipzig nicht dar.

Die Spitze allerdings war mit Ausnahme der Titelverteidigerin Sylvia Weiß (Aufbau Südwest), die ihr Studium abschließt, und des leicht erkrankten Dr. Bernd Dobmaier (DHfK) vollzählig vertreten. Mit zwei überlegenen Titelgewinnen wurde Hans-Joachim Richter (DHfK) seiner Favoritenstellung eindeutig gerecht. Richter gewann zum siebenten Male den Leipziger Bezirksmeistertitel im Herren-Einzel, und zwar mit Dr. Bernd Brauer (Aufbau Südwest) und auch im Herren-Doppel erfolgreich. Bei den Damen holte sich die 23jährige Martina Müller zum ersten Male den Einzel-Titel, während im Gemischten Doppel die 18jährige Christine Martin (Aufbau Südwest) und der 19jährige Peter Hobusch (DHfK) erfolgreich waren.

Im Herren-Einzel würzte schon von der ersten Runde an manche Überraschung das Geschehen. So verlor Altmeister Wolfgang Brause (Aufbau Südwest) gleich zu Beginn überhaupt erstmalig gegen seinen ehemaligen Schüler Peter Hobusch nach dramatischem Kampf mit 3:6, 6:3, 6:7. Als es dann um den Einzug in das Halbfinale ging, mußte Dr. Bernd Brauer gegen Karl-Heinz Rast (LVB) überraschend klar mit 6:7, 1:6 die Segel streichen.

Von der Vorschlußrunde an ging dann aber alles programmgemäß. Richter beherrschte Rast nach Belieben und siegte 6:2, 6:2, Peter Weiß (Aufbau Südwest) hatte es mit seinem Mannschaftskameraden Karl-Heinz Schwink wohl etwas schwerer, gewann aber noch sicher mit 6:2, 6:4. Schwink lag im zweiten Satz zunächst in Führung, machte dann aber zuviel Fehler und hatte in entscheidenden Situationen auch nicht gerade das Glück des Tüchtigen. Im Endspiel brillierte Richter mit seiner variationsreichen Technik, sammelte durch tödliche Stoppbälle viele Punkte und griff auch pausenlos an, so daß Peter Weiß selten richtig ins Spiel kam. Mit 6:2, 6:1 gewann Richter schließlich sicherer, als man das vorher für möglich gehalten hatte.

Im Herren-Doppel erwischte es die Favoriten Peter Weiß und Karl-Heinz Schwink vorzeitig. Ihre 6:2, 6:7, 4:6-Niederlage gegen die unbekümmert zu Werke gehenden Peter Hobusch und Claus Federhoff (DHfK) hatte fast schon sensationellen Anstrich. Im Finale konnten dann allerdings Hobusch/Federhoff gegen Richter/Dr. Brauer nichts ausrichten, wirkten auch viel zu gehemmt, um dem Spiel eine Wende zu geben. Nach gut 30 Minuten gewannen Richter/Dr. Brauer mit 6:1, 6:1.

Durch das Fehlen von Sylvia Weiß war im Damen-Einzel Martina Müller in die Rolle der Favoritin gekommen. Im Endspiel traf die Bad Lausickerin erwartungsgemäß auf Christine Martin. Die 18jährige Tochter bekannter Tenniseltern unterstrich auch im Finale

Erfurt: Zwei Titel für Volker Hensger

Herren-Einzel: Hensger - Meisel 6:3, 6:7, 6:2 / Damen-Einzel: Christine Paetzold wiederholte Vorjahrs Erfolg - 6:2, 6:2 gegen Angela Schaubitzer / Gute Besetzung der Titelkämpfe

Die diesjährigen Erfurter Bezirksmeisterschaften auf der Platzanlage von Einheit Mitte am Fuße des Steigerwaldes hatten 32 Herren und 16 Damen nicht nur eine gute Besetzung aufzuweisen, sondern auch das Niveau konnte sich sehen lassen. In den Herren-Disziplinen entschied OT Apolda den Kräftevergleich gegen Gastgeber Einheit Mitte erneut zu seinen Gunsten. Der erst 22jährige Apoldaer Volker Hensger verteidigte seinen Titel gegen Rekordhalter Meisel mit einem 6:3, 6:7, 6:2-Sieg.

Allerdings konnte Hensger eine 5:3-Führung im zweiten Satz nicht erfolgreich abschließen, zumal sich der Erfurter mächtig steigerte und mit 7:6 den Gleichstand herstellte. In diesem Satz begeisterten beide Kontrahenten die zahlreichen Zuschauer durch einige Glanzleistungen. Im entscheidenden Satz ließ bei Meisel die Konzentration doch etwas nach.

Das Herren-Doppel wurde wieder eine Beute des gut eingespielten Paares Hensger/Engel mit einem 6:3, 6:4-Finalsieg über Meisel/Herda, die seit langer Zeit wieder einmal zusammenspielen.

Bei den Damen gab es keinen Zweifel am erneuten Titelgewinn von Christine Paetzold (Medizin) - mit 6:2, 6:2 wurde Angela Schaubitzer (Gotha) im Endspiel von der „Medizinerin“ klar beherrscht. Vorher hatte die junge Gothaerin Christel Leder (Einheit Mitte) mit 6:3, 5:7, 6:3 überraschend auf den dritten Platz verwiesen, den sich Jutta Strobel (Arnstadt) noch erkämpfte. Nicht zu nehmen war der Erfurter Kombination Paetzold/Leder das Damen-Doppel. Allerdings

ihre Verbesserungen, spielte aber insgesamt noch zu unrationell und machte unnötige Fehler. So gewann die vor allem im dritten Satz sehr konzentriert spielende Martina Müller mit 6:4, 3:6, 6:2. Im Endspiel des Gemischten Doppels lagen die favorisierten Christine Martin und Peter Hobusch gegen Steffi Nossing (Aufbau Südwest) und Claus Federhoff in beiden Sätzen im Rückstand, holten sich aber mit 6:4, 7:5 den Titel.

Herren-Einzel; Viertelfinale: Richter - Federhoff 6:1, 6:2, Rast - Dr. Brauer 7:6, 6:1, Schwink - Denneberg (Chemie Böhlen) 6:4, 6:1, Weiß - Hobusch 6:1, 6:1; **Vorschlußrunde:** Richter - Rast 6:2, 6:2, Weiß - Schwink 6:2, 6:4; **Schlußrunde:** Richter - Weiß 6:2, 6:1.

Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Müller - Nossing 6:1, 6:1, Martin - Scholz (Turbine Leipzig) 6:1, 6:2; **Schlußrunde:** Müller - Martin 6:4, 3:6, 6:2.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Federhoff/Hobusch - Schwink/Weiß 2:6, 7:6, 6:4, Richter/Dr. Brauer - Rast/Seidl (Stahl Bad Lausick) 6:0, 6:2; **Schlußrunde:** Richter/Dr. Brauer - Federhoff/Hobusch 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppel; Vorschlußrunde: Nossing/Federhoff - Müller/Seidl 2:6, 6:2, 6:4, Martin/Hobusch - Strokosz (Chemie Böhlen)/Dr. Brauer 6:2, 6:4; **Schlußrunde:** Martin/Hobusch - Nossing/Federhoff 6:4, 7:5.

zeigte das Nachwuchspaar Schaubitzer/Schwarz (Gotha/Erfurt) wenig Respekt vor den Favoriten und holte sich mit unbekümmertem Spiel den ersten Satz mit 6:3. Als dann Paetzold/Leder ernst machten, war die Titelentscheidung mit 3:6, 6:2, 6:1 schnell gefallen.

Im Mixed konnte sich Christel Leder an der Seite von Knut-Michael Meisel für die Einzelniederlage rehabilitieren. Im Finale wurden Paetzold/Machalett (Medizin) mit 6:2, 7:5 auf den Ehrenplatz verwiesen.

Kurt Fischer
Herren-Einzel; 2. Runde: Meisel - May 6:2, 6:0, Geithe - Falb 6:0, 6:2, Kind - Wallroth 6:2, 6:4, Ehrhardt - Müller 4:6, 6:1, 6:3, W. Engel - Pella 7:5, 6:0, Herda - Jülich 7:5, 4:6, 6:0, Machalett - Schlottermüller 6:1, 6:4, Hensger - Heumann 6:1, 6:3; **3. Runde:** Meisel - Geithe 6:3, 6:0, Kind - Ehrhardt 6:3, 6:3, W. Engel - Herda 6:4, 6:1, Hensger - Machalett 7:6, 1:6, 6:4; **Vorschlußrunde:** Meisel - Kind 6:4, 6:1, Hensger - W. Engel 6:0, 6:1; **Schlußrunde:** Hensger - Meisel 6:3, 6:7, 6:2.

Damen-Einzel; 2. Runde: Paetzold - B. Meisel 6:3, 7:5, Strobel - Vater 6:4, 6:3, Schaubitzer - Schwarz 6:0, 7:5, Leder - Fischer 6:0, 6:3; **Vorschlußrunde:** Paetzold - Strobel 6:1, 6:2, Schaubitzer - Leder 3:6, 7:5, 6:3; **Schlußrunde:** Paetzold - Schaubitzer 6:2, 6:2.

Herren-Doppel; 2. Runde: Hensger/Engel - Urbach/Mudrick 6:4, 6:2, Ehrhardt/Holz - Jülich/S. Müller o. Sp. Kind/Tänzler - Geithe/Hertzer 6:1, 6:0, Meisel/Herda - Pella/Henkel 6:4, 6:2; **Vorschlußrunde:** Hensger/Engel - Ehrhardt/Holz 6:4, 6:3, Meisel/Herda - Kind/Tänzler 6:3, 4:6, 6:3; **Schlußrunde:** Hensger/Engel - Meisel/Herda 6:3, 6:4.

Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Leder/Paetzold - Vater/Ziegler 6:0, 6:1, Schaubitzer/Schwarz - Heinrich/Henkel 6:1, 7:5; **Schlußrunde:** Leder/Paetzold - Schwarz/Schaubitzer 3:6, 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel; 2. Runde: Leder/Meisel - M. Meisel/Ehrhardt 6:1, 6:3, Schwarz/Herda - Vater/Hensger 3:6, 7:6, 6:2, Heinrich/Holz - Schaubitzer/Urbach 3:6, 6:3, 6:3; **Paetzold/Machalett - Strobel/Henkel 6:2, 4:6, 6:4; Vorschlußrunde:** Leder/Meisel - Schwarz/Herda 6:4, 6:2, Paetzold/Machalett - Heinrich/Holz 6:2, 5:7, 6:3; **Schlußrunde:** Leder/Meisel - Paetzold/Machalett 6:2, 7:5.

Staffel IV: Spannung bis zuletzt

Auch in diesem Jahr konnten die Punktspiele abgeschlossen werden. Bei den Herren herrschte über den Staffelsieger Spannung bis zum letzten Spieltag, war es doch der Mannschaft von Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt vorbehalten Stahl Bad Lausick oder Aufbau Mitte Dresden den Weg zu den Aufstiegsplayoffs in die höchste Klasse zu verlegen. Mit einem 5:4-Erfolg der Karl-Marx-Städter über Post Dresden stand dann mit Stahl Bad Lausick der Staffelsieger fest, sie selbst nimmt den zweiten Tabellenplatz ein und verließ Aufbau Mitte Dresden auf Rang 3. Alle drei genannten Mannschaften waren leistungsmäßig ebenbürtig, nur die Spiele untereinander gaben den Ausschlag über die Platzierungen.

Einen leichten Leistungsabfall hatte in diesem Jahr Post Dresden zu verzeichnen, was auch der vierte Platz ausdrückt, und die durch Gastspieler verstärkte Mannschaft von Einheit Spremberg konnte sich durch Siege über Einheit Radebeul und TU Dresden II mit einem 5. Platz den Klassenerhalt sichern. 5:4 hieß es am letzten Spieltag für Einheit Radebeul über TU Dresden II, das sich damit die Möglichkeit über die Spiele zum Verbleib in der Verbandsliga bewahrt hat, die Klassenzugehörigkeit zu erhalten. Dagegen war TU Dresden II durch den Ausfall von Spielern zu schwach und mußte den bitteren Weg in die Bezirksliga antreten.

K-M-Stadt - TU II 5:4; Bad Lausick - Spremberg 6:3; Radebeul - Aufbau Dresden 1:8; Aufbau Dresden - Bad Lausick 5:4; Post Dresden - TU II 6:3; Spremberg - Radebeul 7:2; Bad Lausick - Radebeul 5:4; Post Dresden - Aufbau Dresden 4:5; K-M-Stadt - Spremberg 7:2; Aufbau Dresden - K-M-Stadt 3:6; Spremberg - Post Dresden 2:7; TU II - Bad Lausick 1:8; Bad Lausick - K-M-Stadt 6:3; TU II - Aufbau Dresden 1:8; Radebeul - Post Dresden 2:7; Post Dresden - Bad Lausick 4:5; Radebeul - K-M-Stadt 2:7; Spremberg - TU II 8:1; K-M-Stadt - Post Dresden 5:4; TU II - Radebeul 4:5; Aufbau Dresden - Spremberg 7:2.

1. Stahl Bad Lausick 6 5 1 34:26 5:1
2. Einheit K-M-Stadt 6 5 1 33:21 5:1
3. Aufbau Mitte Dresden 6 5 1 36:18 5:1
4. Post Dresden 6 3 3 29:22 4:3
5. Einheit Spremberg 6 2 4 24:30 2:4
6. Einheit Radebeul 6 1 5 16:38 1:5
7. TU Dresden II 6 6 6 14:40 0:6

Konnte Empor Buna Halle ihre Spiele in der Damenstaffel ohne Verlustpunkte beenden, so entschied über die Platzierungen 2 bis 4 bei Punktgleichheit von 8:4 die Spiele. Es ist festzustellen, daß die betreffenden Mannschaften sehr ausgeglichen waren, daß mit Medizinische Akademie Dresden eine stark verbesserte Mannschaft den 2. Platz einnimmt und der Aufsteiger Chemie Böhlen wieder einen positiven Einstand in der Verbandsliga gab, was auch der 4. Tabellenplatz ausdrückt. Stahl Bad Lausick vervollständigt als sehr stabile Mannschaft die Tabellenspitze und nimmt den 3. Platz ein. Mit Sachsenring Zwickau auf dem 5. Platz ist bereits ein Leistungsabfall gegenüber den genannten Mannschaften zu verzeichnen. Mit einem 5:4-Erfolg von Medizin Meifen über Aktivist Lauchhammer, für die diese Klasse zu stark war, konnte dem direkten Abstieg entgangen werden. Über die Spiele zum Verbleib in der Verbandsliga muß Meifen jedoch nunmehr versuchen den Klassenerhalt zu sichern.

Lauchhammer - Bad Lausick 3:6; Meifen - Halle 2:7; Med. Dresden - Zwickau 7:2; Bad Lausick - Böhlen 4:5; Halle - Lauchhammer 9:0; Meifen - Zwickau 3:6; Med. Dresden - Meifen 8:1; Böhlen - Halle 0:9; Zwickau - Bad Lausick 2:7; Lauchhammer - Böhlen 3:6; Bad Lausick - Meifen 8:1; Halle - Med. Dresden 1:8; Böhlen - Zwickau 5:4; Halle - Bad Lausick 7:2; Med. Dresden - Böhlen 6:3; Meifen - Lauchhammer 5:4; Zwickau - Halle 4:5; Zwickau - Lauchhammer 9:0; Böhlen - Meifen 5:3; Bad Lausick - Med. Dresden 5:4.

1. Empor Buna Halle 6 6 - 42:12 6:0
2. Med. Akad. Dresden 6 4 2 47:17 4:2
3. Stahl Bad Lausick 6 4 2 32:22 4:2
4. Chemie Böhlen 6 4 2 24:29 4:2
5. Sachsenring Zwickau 6 2 4 27:27 2:4
6. Medizin Meifen 6 1 5 15:38 1:5
7. Akt. Lauchhammer 6 6 6 11:43 0:6

(Lesen Sie auch Seite 14)

Schmidt zweifacher Lausick-Sieger

Im Herren-Einzel schlug der ehemalige Bad Lausicker Jürgen Backhaus 6:4, 6:2 / Herren-Doppel: Schmidt Fernitz - Gebrüder Weise 6:4, 7:6

Herrliches Tenniswetter, glänzende Organisation und spannende Kämpfe der 16 eingeladenen Herren prägen das Bild des II. Verbandsliga-Pfingstturniers der BSG Stahl Bad Lausick. Da alle Plätze von 1 bis 16 ausgespielt wurden, stellte diese Veranstaltung höchste Anforderungen an die Kondition der Teilnehmer. Favoriten waren die DDR-Ranglistenspieler Rudolf Weise (Chemie Zeitz) und Jürgen Backhaus (Stahl Bad Lausick).

Bereits in der 2. Runde hatte jedoch Weise, dem eine erst überstandene Verletzung anzumerken war, viel Mühe, um den verbesserten Fernitz von der Medizinischen Akademie Dresden 4:6, 6:3, 6:2 zu bezwingen. In der Vorschlußrunde stolperte er dann 6:2, 4:6, 1:6, über den Ex-Bad Lausicker Peter Schmidt, jetzt Motor Mitte Magdeburg, durch dessen sichere und harte Vorhand er an der Grundlinie festgenagelt wurde und sein variables Spiel nicht zur vollen Geltung zu bringen vermochte. In der anderen Semifinalpaarung mußte Jürgen Backhaus 150 Minuten kämpfen, ehe er Karl-Heinz Rast (LVB Leipzig) - er führte im letzten Satz schon mit 5:2 - mit 7:5, 4:6, 7:5 bezwang.

Im Endspiel bewies dann Schmidt, daß sein Erfolg gegen Weise kein Zu-

fall war. Vergleichbar mit der starken Rechten eines Boxers schlug der Wahlmagdeburger Vorhandserien, die Jürgen Backhaus' Hoffnungen auf eine Wiederholung seines Vorjahrs Erfolges immer mehr schwinden ließen. Kam noch hinzu, daß Backhaus seine unbegreifliche Nervosität in diesem Match nie ablegen konnte. Mit 6:4, 6:2 errang Schmidt einen verdienten Turniersieg.

Seinen Erfolg machte Peter Schmidt im Doppel komplett, das er zusammen mit Norbert Fernitz - mit dem er vor zehn Jahren DDR-Jugendmeister im Doppel wurde - gegen die Gebrüder Weise mit 6:4, 7:6 gewann. Es war ein Sieg, der - wie auch der Kampf in der Vorschlußrunde gegen Backhaus/Seidl (6:3, 3:6, 7:6) - am berühmten seidenen Faden hing.

Rolf Müller
Herren-Einzel; 2. Runde: R. Weise - Fernitz 4:6, 6:3, 6:2, Schmidt - Liebich 7:5, 6:4, Rast - Graubner 6:3, 6:2, Backhaus - Görmar 6:2, 6:3; **Vorschlußrunde:** Schmidt - Weise 2:6, 6:4, 6:1, Backhaus - Rast 7:5, 4:6, 7:5; **Schlußrunde:** Schmidt - Backhaus 6:4, 6:2.
Herren-Doppel; Aus den ersten Runden: Weise/Weise - Görmar/Reichel 6:2, 6:3, Rast/F. Liebich - Graubner/Lehmann 2:6, 7:6, 6:4, Schmidt/Fernitz - Junghans/G. Liebich 6:0, 6:0; **Vorschlußrunde:** Weise/Weise - Rast/F. Liebich 3:6, 6:4, 6:4, Schmidt/Fernitz - Backhaus/Seidl 6:3, 3:6, 7:6; **Schlußrunde:** Schmidt/Fernitz - Weise/Weise 6:4, 7:6.

Oskar Biela schaffte 61 Olympiameilen

Sportfreund Oskar Biela aus Ilmeau, viele Jahre Vorsitzender des BFA Suhl, hat zu Ehren des IX. Parteitages der SED 61 Olympiameilen zurückgelegt. Ein Bravo dem verdienstvollen Tennissportfunktionär, der mit diesem volkssportlichen Ergebnis bewies, daß er als Rentner die Hände nicht in den Schoß gelegt hat. Mit der regelmäßigen Absolvierung des Meilenlaufes hat er, wie Oskar Biela persönlich bestätigte, für seinen körperlichen Habitus zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit ein gutes „medizinisches Rezept“ praktiziert.

Nach Rückkehr der DDR-Olympiamannschaft aus Montreal wird die Turnfestmeile gestartet. Dieser frühe Termin wurde gewählt, um allen - natürlich auch den Tennissportlern - eine

Chance zu geben, bis zum Beginn des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade 1977 in Leipzig 100 Turnfestmeilen zu schaffen. Hierzu werden vom DTSB-Bundesvorstand 1 Million Leistungspässe zur Verfügung gestellt. Jeder, der 100 Turnfestmeilen erreicht hat, besitzt eine Chance auf Teilnahme am VI. Turn- und Sportfest. Für alle, die 100 Meilen in anderer Form (Wandern, Radfahren, Rudern, Schwimmen) oder kombiniert bis Ende des Jahres schaffen, ist als Auszeichnung eine Plakette der Olympischen Gesellschaft der DDR vorgesehen. Darüber hinaus sind für Volkssportler, die 30 Meilen auf ihr Konto bringen, je nach Möglichkeiten in den Bezirken, wieder wie bisher Anerkennungen, Auszeichnungen, kleine Preise usw. zu verlosen.

Zwei „Goldene“

Für ihre tennisportlichen Verdienste wurde Sportfreundin Erna Fritzsche (HSG Medizinische Akademie Dresden) zum Präsidium unseres Deutschen Tennis-Verbandes Ehrennadel ausgezeichnete Tennisfreund - Johannes Sachada von der BSC Motor Ifa Karl-Marx-Stadt. Er ist einer der Mitbegründer der Tennissektion, an deren Erfolgen Sachada einen nicht geringen Anteil hat. Über den Arbeitersport in Gablenz, wo er Fußball spielte, kam Sachada erst spät zum Tennissport - nach 1945. Noch bis zur letzten Saison spielte er bei Rundenwettkämpfen mit und beteiligte sich auch an Meisterschaften.

Davis-Cup: Zahlen für die Statistiker

Zur Vervollständigung der Ergebnisse veröffentlichten wir heute die kompletten Resultate der Begegnungen aus der 2. Europa-Cup-Runde.

A-Gruppe

Ungarn — Belgien in Brüssel 5:0; 1. Tag: Taroczy — Hombergen 6:4, 6:1, 6:1, Szöke — Mignot 6:1, 7:5, 9:7; 2. Tag: Taroczy/Szöke — Hombergen/Mignot 6:2, 6:8, 6:4, 2:6, 6:3; 3. Tag: Taroczy — Mignot 6:2, 9:7, 4:6, 2:6, 6:3, Szöke — Hombergen 10:8, 6:2, 6:3.

BRD — Dänemark in Freiburg: 5:0; 1. Tag: Pohmann — Hedelund 6:2, 6:2, 6:3, Pinner — Rud 6:2, 6:0, 6:1; 2. Tag: Pohmann — Hedelund 6:2, 6:2, 6:3, Pinner — Rud 6:2, 6:0, 6:1; 2. Tag: Pohmann/Faßbender — Gregers/Hedelund 6:2, 7:5, 6:4; 3. Tag: Pohmann — Rud 6:2, 6:1, 6:2, Pinner — Hedelund 7:5, 6:0, 6:0.

UdSSR — Monaco in Tbilissi 5:0; 1. Tag: Kakulja — Borfiga 7:5, 6:3, 6:4, Borissow — Balorie 7:5, 6:4, 6:3; 2. Tag: Kakulja/Borissow — Borfiga/Balorie 5:7, 6:3, 6:3, 6:3; 3. Tag: Pugajow — Vanderpaul 6:0, 6:2, 6:2; Borissow — Borfiga 6:4, 9:7, 7:5.

Ägypten — Irland in Kairo 4:1; 1. Tag: Ghani — Menton 8:6, 6:3, 1:6, 6:0, Gaoud — Hickey 6:4, 6:2, 4:6, 7:5; 2. Tag: Ghani/Moubarek — Hickey/Sorenson 2:6, 5:7, 3:6; 3. Tag: Ghani — Hickey 6:2, 6:2, 6:3, Gaward — Arden 6:3, 6:2, 6:2.

B-Gruppe

Jugoslawien — Griechenland in Zagreb 5:0; 1. Tag: Pilic — Kalogeropoulos 6:3, 6:2, 6:2, Franulovic — Kelaidis 6:3, 7:5, 6:1; 2. Tag: Pilic/Franulovic — Kalogeropoulos/Kelaidis 6:3, 6:3, 7:9, 6:3; 3. Tag: Pilic — Kelaidis 6:1, 6:3, 7:5, Franulovic — Kalogeropoulos 6:4, 6:0, 6:0.

Italien — Polen in Florenz 5:0; 1. Tag: Bertolucci — Drzymalski 7:9, 6:4, 6:4, 6:2, Panatta — Dombrowski 6:1, 6:0, 6:3; 2. Tag: Panatta/Bertolucci — Drzymalski/Jasinski 6:1, 6:4, 8:6; 3. Tag: Bertolucci — Dombrowski: 6:4, 6:4, 6:3, Panatta — Drzymalski 6:1, 6:0, 6:4.

Rumänien — Österreich in Wien 4:1; 1. Tag: Haradau — Kary 2:6, 4:6, 1:6, Nastase — Feigl 6:1, 6:3, 7:5; 2. Tag: Nastase/Marcu — Kary/Feigl 6:4, 6:4, 3:6, 6:3; 3. Tag: Nastase — Kary 6:3, 7:5, 6:1, Haradau — Feigl 7:5, 4:6, 8:6, 7:5.

Großbritannien — Schweiz in Basel 4:1; 1. Tag: Mottram — Sturdza 6:2, 7:5, 6:2, Taylor — Kanderall 3:6, 10:12, 6:3, 6:2, 6:2; 2. Tag: Mottram/Lloyd — Sturdza/Kanderall 12:10, 3:6, 3:6, 4:6; 3. Tag: Taylor — Sturdza 6:4, 3:6, 6:2, Mottram — Kanderall 6:2, 6:4, 6:3.

Asien-Zone:

Australien Sieger

In der Asienzone hat Australien, wie kurz vor Redaktionsschluss bekannt wurde, mit einem 4:1-Sieg gegen Neuseeland die Fahrkarte für das Interzonenfinale errungen. Diese Begegnung wurde in zwei Etappen ausgespielt, da Dauerregen beim

Stande von 2:1 auf Grund der zahlreichen Turnierverpflichtungen der Spitzenspieler vor Wochen eine Verschiebung unumstößlich wurde. Nach Wimbledon wurden die restlichen Einzel ausgetragen, wobei Newcombe das letzte Match gewann. Einzelheiten im nächsten Heft.

Zur Übersicht die einzelnen Runden in dieser Zone. Vorrunde: Indien — Thailand 5:0, Pakistan — Malaysia: 1. Runde: Philippinen — Taiwan 3:0, Indien — Japan 3:2, Pakistan — Sri Lanka 5:0, Indonesien — Südkorea 3:2; 2. Runde: Indien — Philippinen 4:1, Indonesien — Pakistan 3:2(1); Semifinale: Neuseeland — Indien 3:2, Australien — Indonesien 5:0.

Amerika-Zone:

In der Nordgruppe der Amerikazone hat Mexiko, das bekanntlich den Favoriten USA erneut mit 3:2 bezwang, auf das Finale gegen Südafrika verzichtet. Auf Grund der Apartheid-Politik des Rassistenregimes wurde auch der Vorschlag einer Austragung auf neutralem Boden abgelehnt. Die Spiele in dieser Gruppe: 1. Runde: Kanda — Kolumbien 5:0, Mexiko — Karibische Inseln 5:0; 2. Runde: Mexiko — Kanada 3:2, USA — Venezuela 5:0; Semifinale: Mexiko — USA 3:2, Südafrika wurde damit „ohne Spiel“ Gruppensieger.

Mit einem knappen 3:2 sicherte sich Chile den Sieg der Südgruppe gegen Argentinien. Nach dem 1:1 am ersten Tag, an dem der Weltklassemann Vilas sein Einzel gegen Cornejo 6:2, 6:8, 6:6, 4:6, 6:2 gewann, wurde das Doppel spielentscheidend. Vilas/Canal unterlagen Fillol/Cornejo 4:6, 5:7, 4:6. Vilas konnte dann gegen Fillol mit einem überlegenen 6:4, 6:1, 6:2 das Gesamtergebnis knapp gestalten. Die Spiele in dieser Gruppe: 1. Runde: Brasilien — Bolivien 5:0, Peru — Uruguay 3:2; 2. Runde: Brasilien — Peru 5:0, Argentinien — Ecuador 5:0; Semifinale: Argentinien — Brasilien 3:2, Chile als Vorjahrs-Gruppensieger war für das Finale gesetzt.

Das Zonen-Finale entschied Chile gegen Südafrika in Santiago mit 3:2. Cornejo — Mitton 4:6, 6:3, 5:7, 5:7, Fillol — Moore 7:6, 8:6, 6:3, Fillol/Cornejo — McMillan/Bertram 6:3, 10:8, 2:6, 4:6, 3:6, Cornejo — Moore 5:7, 6:2, 10:8, 7:6, Fillol — Mitton 7:5, 6:3, 4:6, 6:2.

Überweisung nicht vergessen!

Unsere Leser möchten wir daran erinnern, die Bezugsgebühr 1976 für unser Verbandsorgan „Tennis“ in Höhe von 8,— Mark auf das Konto 49775 zu überweisen. Vor allem die Abonnenten, die für das vergangene Jahr ihre Bezugsgebühr noch nicht bezahlt haben, bitten wir, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

KURZ NOTIERT

Die dreifache australische Wimbledon-Siegerin Margaret Court will sich nach der Geburt ihres dritten Kindes, die unmittelbar bevorsteht, vom aktiven Sport zurückziehen.

Beim Finale in Rom waren zwei Amerikaner unter sich, Wimbledonsteiger Ashe setzte sich gegen Lutz mit 6:2, 0:6, 6:3 durch. Dafür gewann Lutz mit Smith das Doppel gegen die Kombination Grealy/McMillan 6:7, 6:3, 6:4. Im Einzel war an Ashe u. a. Polens Spitzenspieler Fibak 2:6, 2:6, gescheitert, der sich in einem Langsatz mit 9:8 gegen Laver den ausgespielten dritten Platz holte.

Einer der wichtigsten Siege der letzten Monate gelang dem Rumänen Nastase im Finale von Salisbury, als er den favorisierten Jim Connors 6:2, 6:3, 7:6 bezwang.

Chris Evert und Rosemarie Casals bestritten das Finale in Detroit, aus dem die Nr. 1 der Welt rangliste als erwartete 6:4, 6:2-Siegerin hervorging. Mehr Mühe hatte sie zuvor mit der immer mehr in den Blickpunkt rückenden jungen Amerikanerin Holladay, die sie 6:4, 6:7, 6:2 gewonnen hatte.

Im Rahmen der Challenge-Cup-Serie kam der Schwede Björn Borg auf Hawaii gegen John Newcombe zu seinem ersten Sieg. Er bezwang den Australier auf einem nicht sehr schnellen Platz nach zweieinhalb Stunden mit 2:6, 7:5, 6:2, 6:2.

Als einziger Favorit zog der Argentinier Vilas ins Endspiel des Turniers von St. Louis ein, wo er den Inder V. Amritraj 4:6, 6:0, 6:4 bezwang. Dieser hatte vorher u. a. Orantes 2:6, 7:6, 7:6 ausgeschaltet. Rosewall war an Martin, der später gegen Amritraj 6:7, 4:6 verlor, mit 3:6, 6:3, 4:6 gescheitert.

12 000 Zuschauer sahen in Göteborg ein weiteres Spiel der Challenge-Cup-Runde und einen recht mühelosen 6:4, 6:2, 7:5-Sieg ihres Lieblings Borg gegen den Australier Laver.

Gegen seinen Bezwinger in den vorjährigen USA-Meisterschaften von Forest Hills, den Spanier Orantes, trat Jim Connors in Las Vegas an, wo er seinen Rivalen im Kampf um 250 000 Dollars mit 6:2, 6:1, 6:0 förmlich vom Platz schob.

Nach der Finale-Paarung Ashe — Lutz in Rom gab es in Rotterdam eine Neuauflage dieses Endspiels, das der farbige Amerikaner erneut, diesmal 6:3, 6:3 gewann. Vorher hatte er Smith 6:4, 6:2 und Laver nach hartem Kampf 5:7, 7:5, 6:2 bezwungen. Fibak war an Okker 4:6, 6:2, 6:6, 4:6, 6:2, 6:2 gewonnen, wurde das Doppel spielentscheidend. Vilas/Canal unterlagen Fillol/Cornejo 4:6, 5:7, 4:6. Vilas konnte dann gegen Fillol mit einem überlegenen 6:4, 6:1, 6:2 das Gesamtergebnis knapp gestalten. Die Spiele in dieser Gruppe: 1. Runde: Brasilien — Bolivien 5:0, Peru — Uruguay 3:2; 2. Runde: Brasilien — Peru 5:0, Argentinien — Ecuador 5:0; Semifinale: Argentinien — Brasilien 3:2, Chile als Vorjahrs-Gruppensieger war für das Finale gesetzt.

In Sarasota (Florida) wurde Chris Evert ein weiteres Mal Turniersiegerin, diesmal gegen die Australierin Evonne Cawley-Goolagong mit 6:3, 6:0. Auch gegen Rosemarie Casals hatte sie vorher mühelos 6:0, 6:4 gewonnen. Ihre Endspielgegnerin errang diesen Platz mit einem 6:4, 6:1 gegen Navratilova.

Auch Vilas erkämpfte sich einen weiteren Turniersieg als er in der Schlussrunde von Fort Worth den Australier Dent 6:7, 6:1, 6:1 schlug. Vilas war vorher gegen Solomon 6:2, 6:3 erfolgreich gewesen.

Aus einem Mannschaftsturnier in Kairo ging die CSSR mit den Spielern Simbera und Hutka, die schon zu den Zinnowitz-Teilnehmern gehörten, als 2:1-Sieger gegen Ägypten hervor.

Die beiden CSSR-Spitzenspieler Kodes und Hrebec waren im Finale der internationalen Schweizer Hallenmeisterschaften unter sich. Obwohl Hrebec mit Crealy und Okker, die er 4:6, 6:3, 7:6 bzw. 6:1, 1:6, 6:4 bezwang, die stärkeren Widersacher besiegt hatte, wurde er im Endspiel vom Favoriten Kodes 6:4, 6:2, 6:3 sicher geschlagen. Im Halbfinale war Kodes gegen den BRD-Spieler Heibel 6:3, 7:5 erfolgreich gewesen.

Mit relativ leichten Siegen behauptete sich Ashe beim WCT-Turnier in Richmond. Er schlug nacheinander McMair 6:0, 6:2, Hrebec 6:4, 6:1, Ramitez 7:5, 6:2 und im Endspiel Gottfried 6:4, 6:2. Kodes war schon in der ersten Runde (1) an seinem CSSR-Mannschaftskameraden Hrebec 5:7, 3:6 gescheitert.

Beim Damen-Turnier in Cleveland triumphierte Evonne Cawley-Goolagong gegen Virginia Wade 6:2, 3:6, 6:2. Zuvor hatte sie bereits Rosemarie Casals 4:6, 7:5, 6:1 bezwungen. Olga Morosowa war im Halbfinale auf Virginia Wade getroffen und hatte 1:6, 6:7 verloren, nachdem ihr zuvor ein 3:6, 6:2, 6:4-Sieg gegen Sue Barker (England) gelungen war.

Schülerturnier mit Rekordmeldungen

Über Pfingsten führte die Sektion Tennis der BSG Turbine Zeit ihr 3. DDR-offenes Schülerturnier durch. Um es vorweg zu sagen: Dieses Turnier der Jüngsten war ein voller Erfolg. Nachdem ein Rekord-Meldeergebnis von 101 Teilnehmern aus 36 Sportgemeinschaften vorlag, wurden von der Turnierleitung und der Kommission Nachwuchsentwicklung des DTV der DDR im Interesse einer reibungslosen Abwicklung 34 Mädchen und 32 Jungen zugelassen.

Die Schwierigkeiten bei der Durchführung eines solchen Turnieres liegen immer wieder bei der Unterbringung und Verpflegung der Kinder und Betreuer. Es bedurfte wiederum der ganzen Aktivitäten der Sektion Tennis, um alle anstehenden Fragen und Probleme zur Zufriedenheit aller zu lösen. Begünstigt vom schönen Wetter wurden auf den Turbine-Plätzen in Zeit-Ost und auf den Plätzen der BSG Chemie im Fokendorfer Grund spannende und interessante Kämpfe ausgetragen. Bereits in den Vor- und Zwischenrunden wurde guter Tennissport geboten. Die Runde der letzten Vier erreichten bei den Mädchen Brita Reimer (Turbine Neuzippin), Heike Richter (Aufbau Dresden-Mitte), Ulrica Trettin (Chemie Erkner) und Susanne Afmann (Aufbau Südwest Leipzig), bei den Jungen Olaf Baum (Medizin Erfurt), Bernd Mißbach (Medizinische Akademie Dresden), Steffen Schmidt (Fortschritt Zittau) und Ralf Lichtenfeld (Chemie Leuna).

Im Mädchen-Einzel erreichten Richter mit einem 7:5, 7:5-Sieg gegen Reimer das Endspiel und Afmann mit 7:5, 6:4 gegen Trettin. Das Finale, dem zahlreiche Zuschauer beiwohnten, war bei den Mädchen eine sehr ausgeglichene Partie, die auch mit dem Quenthens Glück mehr Heike Richter gegen Susanne Afmann in Leipzig mit 7:5, 7:5 zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Bei den Jungen hatten sich Baum mit 7:5, 6:1 gegen Mißbach und Schmidt mit 6:1, 6:1 gegen Lichtenfeld für das Finale qualifiziert, in dem Schmidt einen glänzenden Start hatte. Er gewann den ersten Satz klar 6:1 und mußte im zweiten ganz schön kämpfen, um mit 6:1, 6:4 als Sieger den Platz zu verlassen.

(Fortsetzung von Seite 7)

Lang und hart kämpften dagegen die Herren in der B-Klasse, bis Glück aus Zörbig als 6:2, 7:6-Sieger gegen Wegner den Platz verlassen konnte. Im Damen-Einzel gab es einen Berliner Erfolg durch Frau Hackemesser mit 6:4, 6:1 gegen Frau Hoot aus Wismar. Das Herren-Doppel gewannen die Brandenburger Nitze/Weiher gegen das Berliner Paar Wegner/Rautenberg jun. mit 6:1, 6:1.

Schwerin sah wieder gutklassiges Tennis, das aber gerundet wurde durch eine betont stimmungsvolle Turnieratmosphäre. Ein besseres Kompliment konnte dem rührigen Veranstalter nicht gemacht werden als durch die einhellige Meinung der Aktiven: „Wir kommen gerne wieder!“

HJP
Herren-Einzel; 1. Runde: Emmrich — Weber 6:0, 6:0, Darnel — Wierners 6:0, 6:1, Waldhausen — Sobieszanski 6:3, 6:3, Meisel — Temesvary 6:1, 6:0, Dr. Brauer — Pfeiffer 6:0, 6:2, Taterczynski — Franke 6:0, 6:1, Heinz — Mäde 7:5, 6:2, Dr. Dobmaier — Heckert 6:3, 6:2, Naumann — Pluhm 5:7, 6:4, 6:4, Weiher — Baltzer 7:5, 6:2, Rautenberg — Nitschke 6:1, 6:3, Arnold — Wegner 6:1, 6:3, Jacke — Enke 6:2, 6:1, Hensger — Leese 6:3, 6:3, Drzymalski — Hackemesser 6:0, 6:0; 2. Runde: Emmrich — Darnel 6:0, 6:4, Meisel — Waldhausen 6:2, 6:2, Szweryk — Dr. Brauer 6:1, 7:5, Heinz — Taterczynski 6:3, 6:3, Dr. Dobmaier — Naumann 7:6, 6:0, Rautenberg — Weiher 6:1, 6:4, Arnold — Jacke 6:3, 6:3, Drzymalski — Hensger 6:3, 2:6, 6:4; 3. Runde:

Im Doppel errang Steffen Schmidt zusammen mit Lichtenfeld seinen zweiten Turniersieg. Nach dem ersten Satz schien sich eine Überraschung anzubahnen, denn die Kombination Krohn/Hansen (Aufbau Ahlbeck — TSG Oberschönweide) gewann den ersten Satz mit 7:5. Damit hatten Schmidt/Lichtenfeld nicht wesentlich konzentrierter, mit dem Erfolg, daß sie die nächsten Sätze überlegen mit 6:3, 6:1 gewannen. Vorschlußrunde: Schmidt/Lichtenfeld — Seifert/Hamann (Zwickau — Zittau) 6:1, 6:3, Krohn/Hansen — Baum/Mißbach 6:1, 7:6.

Das Mädchen-Doppel gewannen Trettin/Rosenkranz (Chemie Erkner — SG Friedrichshagen) gegen die Kombination Richter/Fehl (Aufbau Dresden-Mitte — Einheit Weifensee) nach drei Sätzen mit 7:5, 4:6, 7:5, nachdem die Finalpaare zuvor Afmann/Dörschel (Aufbau SW Leipzig — Medizin Erfurt) mit 7:5, 6:2,

Dresdener Jugendturnier mit Neuerungen

Am zweiten Dresdener Jugendturnier hatten bis auf die beim Schweriner „Internationalen“ eingesetzten Christine Schulz, Heike Wagner, Thomas Arnold und Klaus Pluhm die besten Jugendlichen ihr Können überprüfen lassen. Dresden wurde jeweils in zwei Staffeln nach dem Modus jeder gegen jeden, während 1975 Nr. 1 gegen 1, Nr. 2 gegen 2 usw. antraten, standen sich in diesem Jahr Staffel A 1 und B 2, Staffel B 1 und Staffel A 2 usw. gegenüber.

Die Sieger bestritten das Endspiel, und die Verlierer kämpften um Platz 3 und 4; bis Platz 16. So konnten bei den Jungen 1 bis 16, und bei den Mädchen 1 bis 14 ermittelt werden. Für den nächsten Jahrs ist eine neue Austragungsform vorgesehen: Die ersten drei der Staffel A spielen jeder gegen jeden mit dem ersten der drei der Staffel B. Dadurch ergibt sich ein deutlicheres Leistungsmaß, da die von 1 bis 6 (7 bis 12 usw.) Plazierten jeder gegen jeden spielen.

Neu ist außerdem, daß erst im Tie-Break der Schiedsrichter eingreift. Sonst wird ohne Streit und Diskussionen ohne Schiedsrichter gespielt, und das mit ungeteilter Zustimmung aller Aktiven. Diese schiedsrichterlose Form erzieht zur Ehrlichkeit! Dieser Versuch kann als Erfolg gewertet werden.

Emmrich — Meisel 6:0, 6:3, Heinz — Szweryk 6:3, 7:5, Dr. Dobmaier — Rautenberg 6:0, 1:0, 2:6, Drzymalski — Arnold 4:6, 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich — Heinz 6:2, 6:1, Drzymalski — Dr. Dobmaier 7:6, 6:2; Schluffrunde: Emmrich — Drzymalski 6:1, 6:4.

Damen-Einzel; 1. Runde: Muchewicz — Fischer 6:3, 3:6, 6:2, Wagner — Baltzer 6:0, 6:0, Stober — Cassus 6:2, 5:2, Taterczynski — G. Lange 6:3, 6:1, Schulz — Fehl 6:0, 7:6, Koslowska — Förster 3:6, 6:2, 6:1, Renate Hoffmann — J. Lange 6:3, 6:3; 2. Runde: Brigitte Hoffmann — Muchewicz 6:0, 6:0, Stober — Wagner 7:6, 3:6, 6:4, Schulz — Taterczynski 6:4, 6:3, Koslowska — Renate Hoffmann 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Brigitte Hoffmann — Stober 6:1, 6:1, Schulz — Koslowska 6:4, 6:4; Schluffrunde: Hoffmann — Schulz 6:0, 6:0.

Herren-Doppel; 1. Runde: Enke/Hackemesser — Temesvary/Heckert 6:3, 7:5, Dr. Dobmaier — Brauer — Baltzer/Franke 6:2, 6:0, Pluhm/Hensger — Darnel/Jacke 6:6, 6:4, 6:2, Nitschke/Waldhausen — Naumann/Wegner 7:5, 7:5; 2. Runde: Emmrich/Arnold — Enke/Hackemesser 6:1, 6:1, Heinz/Meisel — Dr. Dobmaier/Dr. Brauer 6:1, 6:4, Rautenberg/Taterczynski — Pluhm/Hensger 6:4, 3:6, 7:5, Drzymalski/Szweryk — Nitschke/Waldhausen 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Emmrich/Arnold — Heinz/Meisel 2:6, 6:3, 7:5, Rautenberg/Taterczynski — Drzymalski/Szweryk 6:4, 6:1; Schluffrunde: Emmrich/Arnold — Rautenberg/Taterczynski 6:2, 6:0.

Mixed; 1. Runde: Schulz/Pluhm — Meisel/Rautenberg 9:1, Förster/Meisel — Cassus/Waldhausen 9:7, Ehepaar Taterczynski — Lange/Hundt 9:3, Koslowska/Drzymalski — Fehl/Temesvary 9:3, Stober/Rautenberg — Lange/Gluck o. Sp., Wagner/Arnold — Muchewicz/Szweryk 9:1, 2. Runde: Brigitte Hoffmann/Emmrich — Schulz/Pluhm 9:3, Förster/Meisel — Ehepaar Taterczynski 9:3, Stober/Wegner Rautenberg —

bzw. Fehl/Richter (Einheit Weifensee — Aufbau Dresden-Mitte) mit 0:6, 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatten.

Am Rande vermerkt sei noch, daß der Veranstalter noch eine Trostrunde durchführte, um den Verlierern der ersten Runde weitere Spielmöglichkeiten zu geben. Neben den sportlichen Erfolgen ist die Mühe und Einsatzbereitschaft der Turbine-Mitglieder zu loben. Für die Mädchen und Jungen wurde am Pfingstsonntag eine Disko durchgeführt, während sich die Gastgeber mit den Betreuern am Sonntag zu einem Erfahrungsaustausch trafen.

Übereinstimmend brachten Gäste, Betreuer und die Vertreter des Deutschen Tennisverbandes der DDR zum Ausdruck, daß die gute Organisation, der zügige Ablauf der Veranstaltung sowie das disziplinierte und sportliche Auftreten aller jungen Teilnehmer eine Werbung für unseren schönen Tennissport bedeuteten. Nicht nur das allein; Das Turnier war auch ein ausgezeichnete Beitrag für die Nachwuchsentwicklung.

J. Teibl

Sehr unterschiedlich waren die gezeigten Leistungen in diesem Ranglistenturnier der Nachwuchskräfte. So waren die Aufschläge der Mädchen bis auf die berühmten Ausnahmen zu passiv, die Grundschnelle ohne Tempo und Länge, das Netzspiel ohne durchdachte Angriffstaktik. Die Mehrzahl der Jungen dagegen zeigten ein kampferprobtes und aggressives Tennis. Ihre Aufschläge bildeten eine Angriffswaffe, mit soliden Grundschlägen wurde der Gegner gejaagt und am Netz der i-Punkt gesetzt.

Den Sieg bei den Jungen holte sich Klaus Kretzschmar (Leipzig) gegen den wieselflinken Steffen John (Dresden) vor allem durch Aufschlagasse mit 7:6, 6:3. Bei den Mädchen errang die 15jährige Ines Schwarz (Erfurt) den Sieg durch ihre größere Sicherheit gegen Astrid Schröder (Halle) mit 2:6, 6:4, 6:2.

Ein Dankeschön auch der Küchenhilfe Gisela Schumann und dem Turnierleiter „Straß“ Straßburger.

Jungen, um Platz 1 bis 8: Kretzschmar — John 7:6, 6:3, Urbach — Bähler 6:4, 7:6, Kamp — Wehner 6:4, 3:6, 6:1, Mudrik — Pospit 6:4, 1:6, 7:5; Mädchen (1 bis 9): Schwarz — Schröder 2:6, 6:4, 6:2, Neß — Bredfeldt 6:3, 3:6, 6:3, 6:4, 6:2 bezwungen, schaltete dann — Kretzschmar 6:4, 6:1.

Koslowska/Drzymalski 9:8, Wagner/Arnold — Renate Hoffmann/Heinz 9:4; Vorschlußrunde: Brigitte Hoffmann/Emmrich — Förster/Meisel 9:5, Stober/Rautenberg — Wagner/Arnold 9:5; Schluffrunde: Brigitte Hoffmann/Emmrich — Stober/Rautenberg 9:2.

Damen-Doppel; 1. Runde: Nitze/Fertig — Lukowczyk/Stoye 9:7, Lange/Lange — Muls/Cassus 9:5, Koslowska/Muchewicz — Hackemesser/Pfeiffer 9:2, Stober/Fehl — Jacobi/Vorbeck 9:1, Lubitz/Fischer — Bernhardt/Pari 9:2; 2. Runde: Geschwister Hoffmann — Nitze/Fertig 9:0, Koslowska/Muchewicz — Lange/Lange 9:3, Stober/Fehl — Schulz/Wagner 9:6, Taterczynski/Förster — Lubitz/Fischer 9:1; Vorschlußrunde: Geschwister Hoffmann — Koslowska/Muchewicz 6:1, 6:3, Taterczynski/Förster — Stober/Fehl 6:4, 6:2; Schluffrunde: Geschwister Hoffmann — Taterczynski/Förster 6:0, 6:1.

B-Klasse, Herren-Einzel, Viertelfinale: Glück — Eisler 6:4, 4:6, 6:1, Emmrich sen. — Giese 6:4, 6:4, Wegner — Wege 6:2, 6:4, Frank — Mischker 5:7, 6:4, 7:6; Vorschlußrunde: Glück — Emmrich sen. 6:3, 7:6, Wegner — Frank 4:6, 6:4, 6:2; Schluffrunde: Glück — Wegner 6:2, 7:6.

Damen-Einzel; Viertelfinale: Hackemesser — Fertig 6:0, 6:3, Lukowczyk — Pfeiffer 6:2, 6:2, Hoot — Muls 6:0, 6:2, Schmiedehans — Nitze 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Hackemesser — Lukowczyk 4:6, 6:1, 6:2, Hoot — Schmiedehans 6:0, 6:2; Schluffrunde: Hackemesser — Hoot 6:4, 6:1.

Herren-Doppel; Viertelfinale: Nitze/Weiher — Mäde/Starckulla 6:2, 6:2, Grabarczyk/Hoot — Glück/Ullrich 7:5, 3:6, 6:4, Kunde/Grote — Mischker/Eisler 7:6, 6:2, Wegner/Rautenberg jun. — Giese/Neubert 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Nitze/Weiher — Grabarczyk/Hoot 6:2, 7:5, Wegner/Rautenberg jun. — Kunde/Grote 6:1, 6:3, Schluffrunde: Nitze/Weiher — Wegner/Rautenberg jun. 6:1, 6:1.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums des DTV der DDR

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 438 4310. (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John; Bankkonto: 6691 — 38 — 94; Postscheckamt Berlin; Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Generalsekretariat

Terminkalender 1976

| | |
|----------------------|---|
| Juli | |
| 29.—1. 8. Weimar | DDR-Meisterschaften der Jugend |
| 31. — | 2. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft |
| August | |
| 3.—4. Gera | DTV-Pokal der Schüler (Endrunde) |
| 5.—8. Magdeburg | DDR-offenes Turnier Damen, Herren, Jugend und Schüler mit internationaler Beteiligung |
| 5.—8. Jena | DDR-offenes Schülerturnier |
| 6.—10. CSSR | Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre |
| 9.—11. Dessau | Ranglistenturnier der Schüler |
| 13.—15. Halle | DTV-Pokal der Jugend (Endrunde) |
| 15.—22. UdSSR | Internationales Turnier |
| 16.—19. K.-M.-Stadt | DDR-Bestenermittlung der B-Jugend |
| 20.—22. — | Einladungsturnier für Ranglistenspieler |
| 21. — | 3. Runde der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft |
| 21.—22. — | Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend |
| 23.—24. — | Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler |
| 27.—29. Magdeburg | Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Nachwuchsspieler |
| 28.—29. Kleinmachnow | VIII. Turnier der Ehepaare |
| 28. — | Aufstiegsspiele |
| 28.—29. — | Zwischenrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler |
| 28.—4. 9. Ahlbeck | XXV. Ostsee-Turnier |
| 29.—5. 9. Mamaia | Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre |
| September | |
| 3.—5. K.-M.-Stadt | XXIII. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier) |
| 4.—5. — | DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (3. Runde) |
| 4.—5. — | Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend |
| 11. — | Aufstiegsspiele |
| 11.—12. — | Vorschlußrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend |
| 15.—19. Leipzig | DDR-Meisterschaften der Damen und Herren |
| 15.—19. Katowice | Internationale Meisterschaften der VR Polen |
| 18.—19. — | Vorschlußrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler |
| 21.—26. Berlin | DDR-Meisterschaften der Senioren und XXIII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg |
| 21.—27. Warna | Internationales Turnier |
| 26. Leizig | Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend |
| 25.—26. — | DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (4. Runde) |
| 18.—4. 10. — | Senioren-Mannschaftsmeisterschaft |

| | |
|-----------------|---|
| Oktober | |
| 3.—5. Magdeburg | Endspiel DDR-MM der Schüler DTV-Pokal für gemischte Mannschaften (Endspiel) |
| 7. Werdau | DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier |
| 7.—10. Dresden | DDR-offenes Jugendturnier der BSG Post Dresden (Ranglistenturnier) |
| 7.—10. Treuen | XXV. Internat. Einladungsturnier |
| Dezember | |
| 14.—20. Sofia | Internationales Hallenturnier |

Abschlußtabellen der Verbandsliga

Nach Beendigung der Rundenspiele in den vier Staffeln der DDR-Verbandsliga ergibt sich folgender Tabellenstand:

Staffel I — Herren

| | | | | | |
|----------------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. HSG Wissenschaft Humboldt-Uni | 6 | 6 | — | 47:7 | 6:0 |
| 2. SG Friedrichshagen Berlin | 6 | 4 | 2 | 36:18 | 4:2 |
| 3. Einheit Pankow Berlin | 6 | 4 | 2 | 29:25 | 4:2 |
| 4. Aufbau Ahlbeck | 6 | 4 | 2 | 29:25 | 4:2 |
| 5. HSG Wissenschaft Halle | 6 | 2 | 4 | 25:29 | 2:4 |
| 6. Rotation Mitte Berlin | 6 | 1 | 5 | 13:41 | 1:5 |
| 7. TSG Bau Rostock II | 6 | — | 6 | 10:44 | 0:6 |

Damen

| | | | | | |
|------------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. SG Friedrichshagen Berlin | 6 | 5 | 1 | 34:20 | 5:1 |
| 2. Motor Süd Brandenburg | 6 | 4 | 2 | 30:24 | 4:2 |
| 3. EAW Treptow Berlin | 6 | 4 | 2 | 32:22 | 4:2 |
| 4. WBK Berlin | 6 | 3 | 3 | 34:19 | 3:3 |
| 5. Turbine Bewag Berlin | 6 | 3 | 3 | 31:22 | 3:3 |
| 6. TSG Bau Rostock | 6 | 2 | 4 | 24:30 | 2:4 |
| 7. Medizin Boltenhagen | 6 | — | 6 | 3:51 | 0:6 |

Staffel II — Herren

| | | | | | |
|------------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. TSG Bau Rostock I | 6 | 4 | 2 | 38:16 | 4:2 |
| 2. Empor/Buna Halle | 6 | 4 | 2 | 25:29 | 4:2 |
| 3. Aufbau Börde/Motor Südost | 6 | 3 | 3 | 28:26 | 3:3 |
| 4. Chemie Leuna | 6 | 3 | 3 | 25:29 | 3:3 |
| 5. Medizin Potsdam | 6 | 3 | 3 | 24:28 | 3:3 |
| 6. Lokomotive Delitzsch | 6 | 2 | 4 | 23:31 | 2:4 |
| 7. Einheit Wernigerode | 6 | 2 | 4 | 26:28 | 2:4 |

Damen

| | | | | | |
|----------------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. Turbine Leipzig | 6 | 5 | 1 | 31:23 | 5:1 |
| 2. Chemie Leuna | 6 | 4 | 2 | 32:22 | 4:2 |
| 3. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig | 6 | 4 | 2 | 31:23 | 4:2 |
| 4. Aufbau Börde/Motor Südost | 6 | 4 | 2 | 27:27 | 4:2 |
| 5. Medizin Nordost Berlin | 6 | 3 | 3 | 29:25 | 3:3 |
| 6. Lokomotive Blankenburg | 6 | 1 | 5 | 22:32 | 1:5 |
| 7. HSG Wissenschaft Halle | 6 | — | 6 | 17:37 | 0:6 |

Staffel III — Herren

| | | | | | |
|----------------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. Einheit Mitte Erfurt | 6 | 6 | — | 47:7 | 6:0 |
| 2. LVB Leipzig | 6 | 5 | 1 | 34:18 | 5:1 |
| 3. Chemie Zeitz | 6 | 3 | 3 | 20:31 | 3:3 |
| 4. Wismut Gera | 6 | 3 | 3 | 22:32 | 3:3 |
| 5. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig | 6 | 2 | 4 | 21:33 | 2:4 |
| 6. Medizin Erfurt | 6 | 2 | 4 | 22:32 | 2:4 |
| 7. Aufbau Südwest Leipzig II | 6 | — | 6 | 18:36 | 0:6 |

Damen

| | | | | | |
|----------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. HSG Uni Jena | 6 | 6 | — | 46:8 | 6:0 |
| 2. Medizin Arnstadt | 6 | 5 | 1 | 40:14 | 5:1 |
| 3. Einheit Gotha | 6 | 4 | 2 | 27:27 | 4:2 |
| 4. Medizin Erfurt | 6 | 3 | 3 | 26:28 | 3:3 |
| 3. Turbine Weimar | 6 | 2 | 4 | 20:34 | 2:4 |
| 6. LVB Leipzig | 6 | 1 | 5 | 20:34 | 1:5 |
| 7. Motor West Zella-Mehlis | 6 | — | 6 | 10:44 | 0:6 |

Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Aufschlaggenauigkeit

Häufig stellt der Übungsleiter die ungenügende Aufschlaggenauigkeit seiner Spieler fest. Diese Erscheinung ist weitverbreitet. Beispielsweise konnten wir während der Meisterschaft des Moskauer Gebietes 1974 eine durchschnittliche Trefferquote von 60 Prozent feststellen, die jedoch ausschließlich durch die höhere Genauigkeit des

frierenden zu wechseln. Auch konnte von der gegenüberliegenden Spielfeldseite — aber mit Teleobjektiv — fotografiert werden. Die Negative kamen in Dia-Rähmchen (unter Glas) und wurden an die Wand projiziert.

Jetzt konnte die mittlere Abweichung jedes Ballwurfes von der Senkrechten, die durch die Fußspitze des Stützbeines geht, ermittelt werden, indem nacheinander 10 bis 20 Versuche jedes Spielers auf ein Blatt Papier projiziert wurden und wir stets den Ballmittelpunkt fixierten. Als Abbildungsmaßstab diente die Größe des Balldurchmessers. Mit einer einfachen Formel läßt sich die Streuung des Ballwurfes berechnen, die ein Maß der Bewegungsstabilität ist:

$$\text{Streuung} = \frac{\sqrt{\sum (x_i - \bar{x})^2}}{n-1}$$

wobei

\bar{x} = den Mittelwert der Wurfabweichungen von der Senkrechten durch die Fußspitze,

x_i = den jeweiligen konkreten Meßwert und
n = die Anzahl der ausgewerteten Würfe

darstellen. Eine Streuung von nur wenigen Zentimetern ist als sehr gut anzusehen. Zum Beispiel trafen 67 Prozent der ersten Aufschläge eines Spielers, dessen Ballwurf nur eine Streuung von 2,5 cm aufwies. Bei einer recht hohen Abfluggeschwindigkeit des Balls von 40 m/s sind Streuungen von 10 cm und mehr stark verbesserungswürdig.

Als „Nebenprodukt“ der Fotoaufnahmen ließen sich Fehler in der Bewegungsausführung des Aufschlages erkennen, die mit bloßem Auge nicht immer zu erfassen waren.

Das hier beschriebene kleine Experiment, das mit sowjetischen Tennisspielern durchgeführt werden konnte, soll zum Nachdenken anregen, wie die Effektivität des Übungsbetriebes erhöht werden kann.

Dr. K. Bartonietz



richtung des Spielfeldes bestand oder daß ein Fall der Regel 19 gegeben war.

Wußten Sie schon, daß

der Ball am schnellsten im Golf fliegt? Hier wurden 285 km/h registriert. Tennis folgt auf dem 4. Platz mit 213 km/h nach Pelota (Nationalspiel in Frankreich und Südamerika, 234 km/h) und Federball mit 227 km/h.

in der Sowjetunion ein „Heimtrainer“ für Tennis entwickelt wurde? Mit ihm lassen sich sehr gut Schlaggenauigkeit und Ballgefühl besonders bei Anfängern schulen. Grundlage ist ein an den Ball angeschlossenes Federsystem.

im Tennissport schon mit 4000 und 5000 Bildern/s gefilmt wurde? Damit wurden unter anderem die mechanischen Eigenschaften verschiedener Schlägertypen ermittelt.

der Tennisball beim harten Aufschlag mit dem Schläger etwa 0,005 s Kontakt hat? Bei Ballgeschwindigkeiten von 20 bis 40 m/s legen Schläger und Ball dabei 5 bis 12 cm zurück.

sich mit den Gesetzen des Fluges von Tennisbällen schon der große Physiker I. Newton im Jahre 1671 befaste? Die von ihm untersuchte Erscheinung erhielt im Jahre 1852 den Namen „Magnuseffekt“. Sie ist dafür verantwortlich, daß beispielsweise beim Fußball mit einem Eckball direkt ins Tor geschossen werden kann.

Für den Übungsleiter

zweiten Aufschlages zurückzuführen war. Von den ersten Aufschlägen „saßen“ mitunter nur 10 Prozent! Um derartige Fehlerquoten beseitigen zu können, müssen natürlich zuerst die Ursachen dafür erkannt werden. Wir konzentrierten uns zunächst auf den Ballwurf, der, wie auch K.-H. Sturm in seinem „Neues Tennislehrbuch“ feststellt, das wichtigste bei der Ausführung des Aufschlages ist.

Vorweg die Ergebnisse der Untersuchung:

— Es zeigte sich, daß die Spieler mit dem stabilsten Ballwurf die höchste Trefferquote ihrer ersten Aufschläge aufwiesen. Mit anderen Worten, Fehler beim Ballwurf lassen sich nicht oder nur sehr schwer während der Bewegungsausführung korrigieren.

— Neben dem subjektiven Empfinden über Fehler beim Ballwurf konnte objektiv nachgewiesen werden, welche Reserven für die Verbesserung der Trefferquote bei einzelnen Spielern im Ballwurf stecken.

— Die Genauigkeit des Ballwurfes beim Aufschlag unterscheidet sich nicht von der Genauigkeit des Ballwurfes bei einer Test- und Trainingsübung „Ballwurf ohne Aufschlag“.

— Wurfübungen in einen hochhängenden umgedrehten Korb sollten nur im Anfänger-Übungsbetrieb angewandt werden.

Die Untersuchungen wurden während des Trainings und Wettkampfes mit Tennisspielern der Leistungsklasse I und mit „Meistern des Sports“ in Moskau durchgeführt, sie erstreckten sich vorrangig auf gerade Aufschläge. Wir fotografierten die Spieler mit einem handelsüblichen Apparat (am günstigsten ist eine Spiegelreflexkamera) in dem Zeitpunkt, als der geworfene Ball seinen oberen sog. toten Punkt erreicht hatte. Die einzige wichtige Voraussetzung dabei war, daß die optische Achse des Fotoapparates mit der geplanten Flugrichtung des Balles übereinstimmte.

Es spielte keine Rolle, ob der Aufschlag von links oder rechts erfolgte, es war nur der Standort des Fotogra-

Achtung — Neuentwicklung

● Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenergebnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“.

Dieser achtfach verleimte, farbenfreudige Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem

VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt



Großbritannien im Europa-Finale

Nach vielen Jahren erreichte Großbritannien im Davis-Cup das Europa-Finale. In der B-Gruppe bezwangen sie in Eastbourne den Vorjahrs-Semifinalisten Frankreich verblüffend klar mit 4:1. Am Schlußtag errang im ersten Spiel, das von den Reservesportlern bestritten wurde, Patrick Proisy gegen John Lloyd mit 6:1, 6:0, 6:4 den Ehrenpunkt der Gäste, und im letzten Kampf bezwang der Linkshänder Roger Taylor den französischen Exmeister Francois Jauffret glatt 6:2, 6:3, 6:1.

In Paris endeten die internationalen Meisterschaften von Frankreich mit einer Überraschung. Adriano Panatta, der Sieger von Rom, holte sich den Titel mit einem 6:1, 6:4, 4:6, 7:6-Sieg gegen den Amerikaner Harold Solomon. Vorjahrs-Gewinner Björn Borg (Schweden), der zuvor Frankreichs Hoffnung Jauffret knapp 6:4, 6:2, 3:6, 4:6, 10:8 geschlagen hatte, schied im Viertelfinale gegen Panatta 4:6, 3:6, 6:2, 6:7 aus. Mit Guillermo Vilas (Argentinien) schied ein weiterer großer Favorit (an Nr. 2 gesetzt) ebenfalls im Viertelfinale aus, und zwar gegen Solomon 1:6, 6:0, 6:2, 1:6. Solomon bezwang dann im Semifinale den nächsten Welklasse-Spieler Ramirez (Mexiko) 6:7, 6:0, 4:6, 6:4, 6:4. Taroczy (Ungarn) hatte in der 2. Runde Kodes 6:4, 6:2, 6:1 und in der 3. Runde Ashe (USA) 5:7, 2:6, 6:2, 6:0, 6:4 ausgeschaltet, und scheiterte dann an Ramirez 6:4, 6:7, 6:2, 1:6, 5:7.

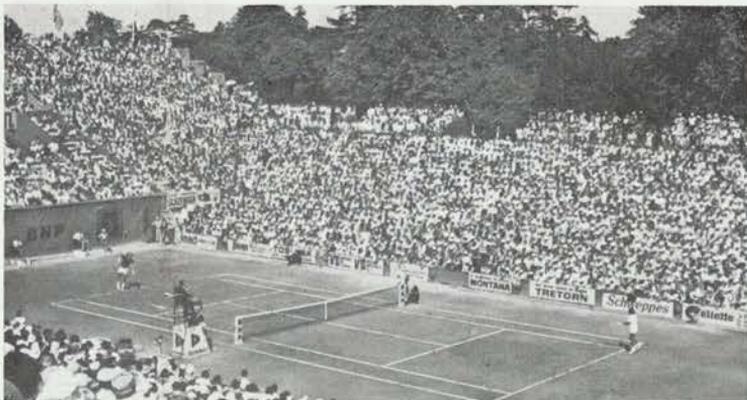
Das Damen-Einzel gewann die britische Spielerin Sue Barker gegen die CSSR-SpitzenSportlerin Renata Tomanova 6:2, 0:6, 6:2, nachdem die beiden Finalistinnen vorher die rumänischen Vertreterinnen, die sehr weit gekommen waren, Virginia Ruzici 6:3, 1:6, 6:2 bzw. Florenta Mihai 7:5, 7:6 geschlagen hatten. Weitere interessante Ergebnisse: Tomanova — Helga Masthoff (BRD) 6:2, 6:4, Mihai — Kuykendall (USA) 6:2, 0:6, 6:1, Ruzici — Holubova (CSSR) 6:1, 6:3, Barker — Marsikova (CSSR) 4:6, 6:2, 8:6, Marsikova — Bonicell (Uruguay) 6:3, 2:6, 6:4.

Herren-Doppel: McNair/Stewart (USA) — Gottfried/Ramirez (USA — Mexiko) 7:6, 6:3, 6:1; Semifinale: McNair/Stewart — Gisbert/Orantes (Spanien) 7:6, 6:4, Gottfried/Ramirez — Dominguez/Jauffret (Frankreich) 7:5, 6:1; Mixed: Kloss/Warwick (RSA — Australien) — Boshoff/Dowdeswell 5:7, 7:6, 6:2; Damen-Doppel: Bonicell/Lovera — Harter/Masthoff (USA — BRD) 6:4, 1:6, 6:3, Marsikova/Tomanova (CSSR) unterlagen im Semifinale den späteren Siegerinnen 6:2, 5:7, 2:6.

280 000 Männer und Frauen — natürlich einbezogen Jugendliche — spielen in Frankreich in 2.700 Klubs Tennis. 6.500 Tennisplätze stehen 500 Hallen gegenüber. Es gibt außerdem 800 Trainer und 2.800 Übungsleiter. Schweden: 75 000 — 900 — 4000 — 1000 — 15 — 1000. BRD 620 000 — 3000 — 11 000 — 110 — 600 — 2000.

Der in Wimbledon von Borg im Finale bezwungene Rumäne Nastase hatte sich auf Hawaii für das Finale im Challenge-Cup, einem Wettbewerb, der sich über einige Wochen mit vielen Unterbrechungen erstreckte, durch einen allerdings schwer erkämpften 6:1, 3:6, 0:6, 6:3, 6:4-Sieg gegen Borg für das Finale qualifiziert. Aus ihm ging dann Nastase gegen Ashe — vorher 2:6, 6:4, 6:2, 6:2-Sieger gegen Rosewall — als Sieger hervor. Nastase bezwang den vorjährigen Wimbledon-Sieger in fünf Sätzen mit 6:3, 1:6, 6:7, 6:3, 6:1. Dieser Wettbewerb hatte die acht besten Spieler der Welt vereinigt, die zuerst in Gruppen gegeneinander spielten. Vor seinen Siegen gegen Borg und Ashe hatte Nastase bereits Rosewall, Laver und Alexander geschlagen. Im Finale servierte Nastase u. a. 12 Aufschläge, sein Gegner aber machte sieben Doppelfehler!

Aus den internationalen Meisterschaften der BRD in Hamburg ging der Amerikaner Dibbs als Sieger hervor. Im Finale schlug er den seit Jahren zu den besten Europäern zählenden Spanier Orantes 6:4, 4:6, 6:1, 2:6, 6:1. Davor hatte er den überraschend weit gekommenen Österreicher Kary 6:2, 6:3, 7:6 bezwungen. Der an Nr. 3 gesetzte Kodes (CSSR) war schon in der ersten Runde am Australier Warwick 4:6, 2:6 gescheitert. Erfolgreicher spielte sein CSSR-Mann-



Das ausverkaufte Roland Garros Stadion von Paris, in dem sich die CSSR-Sportlerin Renata Tomanova bis ins Finale des Damen-Einzels durchzuspielen vermochte. Die beiden rumänischen Nachwuchsspielerinnen Virginia Ruzici und Florenta Mihai hatten überraschend das Semifinale erreicht. Foto: Auslandsdienst

schaftskamerad Hrebec, der zunächst seinen Landsmann Zednik 6:4, 6:3 und danach mit Deblücker und Cano leichtere Gegner ausschaltete, ehe er an Fillo 4:6, 3:6 hängen blieb. Von weiteren Spielern aus sozialistischen Ländern kam der Ungar Taroczy gleichfalls ins Achtelfinale. Er schlug nacheinander Dowdeswell 6:2, 6:3 und den starken Neuseeländer Parun 7:5, 6:2, ehe er gegen Kary 5:7, 3:6 verlor. Für Fibak hatte Dominguez schonzeitig mit 7:6, 6:4 das Stoppzeichen gesetzt.

Bei den Damen gewann die Engländerin Sue Barker gegen Renata Tomanova auf der CSSR das Finale mit 6:3, 6:1. Die junge Rumänin Ruzici war auf dem Wege ins Viertelfinale 6:3, 4:6, 6:4-Siegerin gegen die BRD-Spielerin Helga Masthoff geworden, dann aber gegen Tomanova ausgeschieden.

Ungarns Daviscupspieler Taroczy und Szöke erlitten im Turnier von Florenz jeweils im Viertelfinale Niederlagen. Szöke gegen Proisy (Frankreich), der bis ins Finale kam und dort am Italiener Betoluzzi 7:6, 6:2, 3:6, 2:6, 8:10 scheiterte, sowie Taroczy mit 2:6, 6:3, 3:6 am jungen Engländer Mottram.

Die internationalen italienischen Meisterschaften in Rom endeten mit dem überraschenden Erfolg eines Italieners, trotz stärkster internationaler Konkurrenz. Panatta schlug im Finale den Argentinier Vilas 2:6, 7:6, 6:2, 7:6. Davor hatte er schon keinen Geringeren als Newcombe 6:2, 6:4, 6:4 übersehen. Allerdings lag der Italiener im Viertelfinale gegen Solomon 6:2, 5:7, 4:5 zurück, als dieser aus Protest gegen eine Linienrichter-Entscheidung aufgab. Vilas hatte vorher Hamburg-Sieger Dibbs glatt 6:1, 6:3, 6:2 abgefertigt. Einen geradezu sensationellen Anstrich bekommt der Sieg Panattas aber durch die Tatsache, daß er von seinen Landsleuten schon in der ersten Runde beim Satzball gegen Warwick abgeschrieben worden war. Panatta wehrte nicht weniger als sieben Machtbälle ab — und wurde später Turniersieger. Gegen Warwick lautete das Ergebnis 3:6, 6:4, 7:6.

Für Anfang Oktober 1976 ist in der Baseler St. Jacob-Halle ein Match Borg — Nastase um „den besten Spieler Europas“ vereinbart worden. Eine „Weltmeisterschaft“ im Herren-Doppel fand in Kansas City statt, die überraschend von der Kombination Meiler/Fibak (BRD/Polen) gewonnen wurde. Sie bezwangen im Finale die eingespielte amerikanische Kombination Smith/Lutz 6:3, 2:6, 3:6, 6:3, 6:4.

Härtere Strafen gegen disziplineloses Verhalten beschloß der Rat der Berufsspielervereinigung. Bußen von 1000 Dollar können künftig schon beim Reklamieren von Schiedsrichter-Entscheidungen gefordert werden; wegschlagen des Balles oder zu langsamem Wechseln soll mit 50 Dollar bestraft werden. Drei hohe Strafen während eines

Jahres sollen automatische Drei-Wochen-Sperren nach sich ziehen.

Die jugoslawische Landesmeisterschaft gewann in Belgrad Spear gegen Stojovic mit 7:5, 6:0, 6:1. Im Semifinale bezwangen sie Hin 7:5, 6:3, 5:7, 2:6, 6:0 bzw. Savic 7:5, 2:6, 6:1, 8:6. Den Damentitel errang die klare Favoritin Jausovec gegen Alavatic mit 6:1, 6:0.

Der japanische Tennisverband will den 42-jährigen Australier Ken Rosewall als Trainer für die Davis-Cup-Mannschaft verpflichten. Als nach wie vor international noch spielstarker Mann mit der technisch besten Rückhand soll Rosewall auch die erfolgreiche australische athletische Tennisschule durchführen.

Sieger des „Internationalen“ von Toronto wurde der Schwede Borg. Im Finale schlug er Gerulaitis, der zuvor u. a. Kodes 1:6, 6:2, 6:4 und Nastase im Halbfinale 6:3, 6:3 bezwungen hatte, mit 2:6, 6:3, 6:1. In der Vorschlußrunde war Borg gegen Gerulaitis US-Landsmann Riesen 6:3, 6:1 erfolgreich gewesen. Metreweli scheiterte gleich im Anfang an seinem CSSR-Gegner Hrebec 1:6, 2:6, und dieser wiederum am Rumänen Nastase 2:6, 4:6. Im Doppel spielten Nastase und Metreweli zusammen und kamen ins Finale, unterlagen hier aber Fillo/McMillan 7:6, 3:6, 3:6.

Die Hoffnungen auf einen südamerikanischen Sieg in Caracas machte der Italiener Panatta zunichte. Im Finale bezwang er den favorisierten Argentinier Vilas 7:6, 2:6, 6:1, 6:2.

Zwei australische Altmeister standen sich im Challenge-Cup von Honolulu gegenüber. Rosewall gewann dabei gegen Laver erstaunlich glatt mit 6:4, 6:1, 6:3.

Nach seinem Erfolg in Columbus gewann Wimbledon-Sieger Ashe auch das WCT-Turnier in Rom. Seinem 6:2, 0:6, 6:3-Sieg im Finale gegen Lutz (USA) waren Erfolge gegen Fibak mit 6:2, 6:2, Smith mit 5:7, 6:4, 6:4 und Panatta mit 6:3, 6:2 vorangegangen. Das eingespielte Doppel Lutz/Smith schlug in der Schlußrunde Crealy/McMillan 6:7, 6:3, 6:4.

Das von den acht punktbesten WCT-Spielern als sogenannte Weltmeisterschaft bestrittene Final-Turnier von Dallas endete mit dem Sieg des Schweden Borg, nachdem der favorisierte Ashe — in 32 WCT-Kämpfen dieses Jahres nur dreimal besiegt — im Viertelfinale an Solomon 5:7, 6:3, 1:6, 3:6 gescheitert war. Borg hatte Dibbs 3:6, 6:3, 6:4, 6:2 bezwungen, schaltete dann Solomon leicht 7:5, 6:0, 6:3 aus und gewann dann das Endspiel gegen Vilas 1:6, 6:1, 7:5, 6:1. Im vorjährigen Finale war Borg an Ashe gescheitert. Der Argentinier Vilas war über Lutz mit 5:7, 6:1, 6:1, 6:2 und Stockton mit 7:5, 6:4, 6:1 ebenfalls ziemlich leicht ins Endspiel gekommen. Den Kampf um Platz 3 entschied Solomon mit 6:7, 6:3, 6:2 gegen Stockton für sich.